

# **SCHLOSSPARK JAHNISHAUSEN**

## **GARTENDENKMALPFLEGERISCHE RAHMENZIELSTELLUNG**

Liegenschaft: Schlosspark Jahnishausen  
Jahnatalstraße 4D  
01594 Stadt Riesa OT Jahnishausen

Auftraggeber : Stadt Riesa  
Friedrich-Engels- Str. 3  
01589 Riesa

Bearbeiter Birgit Pätzig Freie Landschaftsarchitektin  
Kaitzer Str. 106  
01187 Dresden

Stand: 16.02.2021

## **Inhalt**

<b>1.</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>3</b>
1.1	Planungsanlass und Methodik.....	3
1.2	Quellenlage .....	3
1.3	Besitz- und Liegenschaftsverhältnisse.....	5
1.4	Rechtliche Grundlagen.....	5
<b>2.</b>	<b>Gartenhistorische Anlagengeschichte.....</b>	<b>8</b>
2.1	Allgemeine Anmerkungen und zusammenfassende Anlagengeschichte .....	8
2.2	Zeittafel .....	8
<b>3.</b>	<b>Naturraumanalyse und Bestandserfassung .....</b>	<b>21</b>
3.1	Allgemeine Angaben zur Lage und naturräumlichen Situation.....	21
3.2	Bestandserfassung.....	24
3.3	Nutzungsanalyse.....	32
<b>4.</b>	<b>Denkmalbewertung.....</b>	<b>33</b>
4.1	Zeitliche Zuordnung der Gartenelemente und Bewertung der Denkmalsubstanz ...	33
<b>5.</b>	<b>Gartendenkmalpflegerische Zielplanung .....</b>	<b>42</b>
5.1	Erhaltungs- Sanierungs- und Nutzungsziele.....	42
5.2	Maßnahmekatalog.....	47
<b>6.</b>	<b>Literatur- und Quellenverzeichnis .....</b>	<b>51</b>
6.1	Literatur.....	51
6.2	Unveröffentlichte Arbeiten .....	52
6.3	Internet.....	53
6.4	Archivquellen.....	53
6.5	Gesichtete Pläne .....	59
6.6	Gesichtete Abbildungen (Fotografien, Ansichtskarten, Druckgrafiken) .....	59
6.7	mündliche Mitteilungen.....	59

## **7. Anlagenteil**

### 7.1 Plan- und Kartenteil

A - Zusammenstellung aller historischen Pläne bzw. Karten

B - Überlagerung Historie Luftbild 1945 - Bestand

C – Umgebungsplan – Schutzgebiete, Nutzung und Erschließung

S - digitale Zusammenstellung der historischen Pläne in guter Auflösung (nur digital)

### 7.2. Abbildungsteil

D - Zusammenstellung anlagenbezogener historischer Abbildungen –  
Gegenüberstellung Historie – Gegenwart

T - digitale Zusammenstellung gesammelter historischer Aufnahmen und Bestandsfotos

### 7.3 Textliches Quellenmaterial

E - Materialiensammlung zur Anlagengeschichte

U - digitale Materialsammlung sonstiger gesichteter, anlagenbezogener historischer  
Textquellen, teilw. auch Zeichnungen/ Pläne

### 7.4 Baumkataster

## **8. Planteil**

Plan Nr. 1 - Bestandsplan M 1 : 500

Plan Nr. 2 - Anlagengenetische Karte M 1 : 500

Plan Nr. 3 - Denkmalpflegerischer Zielplan M 1 : 500

Plan Nr. 4 - Denkmalfachlicher Maßnahmeplan M 1 : 500

# 1. Einleitung

## 1.1 Planungsanlass und Methodik

Anlass dieser Arbeit war die im Interesse der Erhaltung und künftigen Entwicklung des Schlossparks Jahnishausen notwendige Denkmalpflegerische Rahmenkonzeption zu erarbeiten. Hierzu lag eine ausführliche Aufgabenstellung der Stadt Riesa Stadtbauamt vor. Die Erarbeitung der Zielstellung wird über das LEADER-Programm, LEADER-Gebiet Lommatzscher Pflege, Strategisches Ziel 6 – Verbesserung der Naherholungsqualitäten, gefördert.

Die Anlagengeschichte sollte auf Grund der teilweise schon umfänglich vorhandenen Quellenlage, welche durch den ehemaligen Ortschronisten in den vergangenen Jahren zusammen getragen wurde, und weiterer Archivrecherche untersucht und durch neue Erkenntnisse erstellt werden.

Im Rahmen einer aktuellen Bestandserfassung wurde der gegenwärtige bauliche und vegetative Bestand kartiert und hinsichtlich seines Denkmalwertes und Erhaltungszustandes beurteilt.

Aus den Erkenntnissen zur Anlagengeschichte, Bestandserfassung und -bewertung konnte ein denkmalpflegerisches Leitbild definiert werden. Auf dessen Grundlage wurden geeignete Maßnahmen entwickelt und der künftige Umgang vor allem mit verlorenen historischen Elementen festgelegt.

Mit der aktuellen Nutzungsanalyse sollten mögliche Interessenskonflikte analysiert und Lösungsansätze gefunden werden. Klärungsbedarf bestand bei Fragen der Wegeführung im Park insbesondere im Umfeld des Schlosses, zur künftigen touristischen Nutzung des Schlosses wie Anlieferung und fehlende Stellplätze, sowie Aspekte der Gehölzentwicklung.

Im Ergebnis dieser Arbeiten wird hiermit eine Denkmalpflegerische Rahmenkonzeption für den Schlosspark Jahnishausen vorgelegt, in der die künftigen Erhaltungs- und Entwicklungsziele der Anlage dargestellt sind und entsprechende Realisierungsmaßnahmen aufgezeigt werden.

## 1.2 Quellenlage

### ***Bestandserfassung:***

In Vorbereitung dieser Denkmalpflegerischen Rahmenkonzeption wurde 2019 durch das Vermessungsbüro Reypka in Riesa eine Bestandsvermessung und 2020 eine Ergänzungsvermessung erstellt, wobei der südlich des Schlosses gelegene Bereich des Flurstücks Nr. 8a nicht mit vermessen wurde. Eintragungen in diesem Bereich wurden durch die

Verfasserin nur prinzipiell vorgenommen. Der Schlossgrundriss wurde aus der Vermessung von VBW Bauwerksvermessung Dresden von 2017 übertragen.

### **Quellenlage zur Anlagengeschichte:**

Für die Parkanlage gibt es keine Entwurfs- oder Bestandspläne, ausgenommen der Entwurfsplan von 1957, welcher jedoch nur in kleinen Teilen ausgeführt wurde und auf einer sehr ungenauen Vermessung basiert. Umso aussagekräftiger sind hier die Sächsischen Meilenblätter (1823), in denen spätere Veränderungen sehr unterschiedlich dargestellt wurden und man hier vor allem die Entwicklung vom Barockgarten zur landschaftlichen Umgestaltung gut ablesen kann. Ergänzt werden die Pläne durch Meßtischblätter, Flurkarten (hier von 1850 Archiv P. Griepentrog) sowie einigen Bauplänen zum Gutshof. Einen interessanten Aufschluss über die Anlagengesamtentwicklung gibt das Luftbild der Alliierten Überfliegung von 1945, noch vor den Veränderungen aus der Zeit des Volksgutes und des Volksparks. Die Luftbildaufnahme von 1992 ergänzt das Gesamtbild der Recherche zur Anlagengeschichte.

Einen großen Fundus stellt das Archiv des ehemaligen Ortschronisten und Mitglied des Vereins „Accademia Dantesca Jahnishausen e.V.“, dar. Hier wurden über Jahre viele kleine Bausteine (hist. Abbildungen, Fotos und Textquellen) der Entwicklungsgeschichte zur Parkanlage zusammen getragen. Der ehemalige Orstchronist hat seine Ergebnisse in dem Aufsatz „Infos zum Schlosspark Jahnishausen – Entlang des Weges vom westlichen zum südlichen Parkeingang“ 2015 zusammengestellt.

Eine wichtige Quelle, vor allem für die 1. Hälfte der 18. Jahrhundert, stellen die Archivbestände im Sächsischen Hauptstaatsarchiv dar. Der Aktenbestand, den Schlosspark betreffend, wurde transkribiert und liegt der Zielstellung als Anlage bei. Für Schloss und Gutshof sind die Bestände noch zu bearbeiten. Leider lagen aus der Zeit von König Johann, von Akten zum Kauf und einem Pachtvertrag von 1841 abgesehen, keinerlei Aussagen zum Park und Schloss vor. Wir kennen weder den Gartengestalter noch die Ideen König Johann´s zur Gestaltung des Parks. Es konnten auch nach intensiver Recherche keine weiteren Bestände im Staatsarchiv ermittelt werden. Dies wurde auch auf Nachfrage bei Frau Dr. Finger, Kustodin auf Weesenstein und Kennerin König Johanns, bestätigt.

Überlieferungen zur Anlagengenetik finden sich in historischen Chroniken bzw. älteren Textveröffentlichungen des 19. Jahrhundert bis Anfang 20. Jahrhundert, in den meist beschreibenden Darstellungen zur Historie des Rittergutes, der Anlagenentwicklung, bzw. in der Ortsgeschichte von Jahnishausen (s. Quellenverzeichnis).

Besonders wertvoll erwiesen sich die Gesprächsnotizen eines ehemaligen Mitarbeiters der Stadtverwaltung Riesa mit älteren Einwohnern der Gemeinde Jahnishausen aus dem Jahr 1994, die in der Stadtverwaltung Riesa aufbewahrt sind. Dieser Mitarbeiter konnte auf Grund seiner langjährigen Tätigkeit für den Jahnishausner Park wertvolle Hinweise, wie ursprüngliche Wegeführungen, historische Baumstandorte etc. bei einem Rundgang vor Ort geben. Einige wichtige Fotos wurden aus seinem privaten Archiv zur Verfügung gestellt.

Alle Textmaterialien zur Anlagengeschichte (kopierte Auszüge, Abschriften, Stichpunkte usw.) befinden sich in der Materialsammlung im Anlagenteil.

### 1.3 Besitz- und Liegenschaftsverhältnisse

Der unmittelbare Parkbereich einschließlich Wal und Schlossumfeld gliedert sich in 4 Flurstücke mit unterschiedlichen Eigentümern:

Flst. 8	wesentliche Teile des Parks	Stadt Riesa
Flst. 8a	Schlossumfeld, einschließlich Bereich des Gutshofes Erbpächter	Gut Jahnishausen eG Accademia Dantesca Jahnishausen e.V.
Flst. 46	Wal	Stadt Riesa
Flst. 46a	Schlossinsel	Gut Jahnishausen eG
Flst. 46b	kleine Insel im Wal	Gut Jahnishausen eG
Flst. 258/4	Schlossumfeld, einschließlich Bereich des Gutshofes Pächter	Stadt Riesa Gut Jahnishausen eG

Die unterschiedlichen Flurstücke sind im Park nicht erlebbar und die Teilung erfolgte erst nach 1945. Die Flurstücke 8, 8a, 46a und b und 258/4 waren bis 1945 das Flurstück Nr. 1b und unterstanden dem Gärtner (direkt dem Königshause unterstellt). Der Wal Flurstück Nr. 46 war bis 1945 Flurstück Nr. 2 und wurde vom jeweiligen Pächter des Ritterguts in Stand gehalten.

### 1.4 Rechtliche Grundlagen

#### **Schutzgüter der Bau- und Kunstdenkmalpflege:**

Das Schloss- und Parkensemble (Flst. 8, 8a, 46, 46 a,b) steht gemäß § 2 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Kulturdenkmale des Freistaates Sachsen (Sächsisches Denkmalschutzgesetz SächsGV in der letzten Aktualisierung v. 11.05.2019) als Gartendenkmal unter Denkmalschutz und bildet zusammen mit der Gutsanlage einschließlich der heute in Privateigentum sich befindlichen Schlossgärtnerei eine Sachgesamtheit. Entsprechend § 2 (3)

(SächsDSchG) steht jedoch auch die Umgebung eines Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Bestand oder Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung ist, unter Schutz. Alle geplanten Maßnahmen müssen deshalb gemäß § 12 und 14 des SächsDSchG durch die Untere Denkmalschutzbehörde des LRA Meißen genehmigt werden. Hierzu ist eine entsprechender Antrag zu stellen.

Auszug aus der aktuellen Denkmalliste

(Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Stand September 2019:)

### Sachgesamtheit Schloss, Schlosspark und Rittergut Jahnishausen

(ID-Nr. 09303180)

„Schloss, Schlosspark und Rittergut Jahnishausen, mit den Einzeldenkmalen: Schloss (Nr.1c), Gebäude des Wirtschaftshofes, wie unmittelbar an der Jahnatalstraße gelegenem Komplex aus Wohnhaus (Drescherhaus), Wirtschaftstrakt (Stall) und Anbauten (Nr. 2), Torhaus mit angefügtem Wächterhaus (Nr. 4), westlichem Wirtschaftsgebäude (Stall) mit Wohnhausanbau (Nr. 4a/4b), östlichem Wirtschaftsgebäude (Stall) mit Fachwerktrakt über L-förmigem Grundriss einschließlich Anbau (Nr. 4d/4e), Brennerei mit seltenem achteckigen Schornstein, Scheune (Kartoffelmiete), Toreinfahrt, erhaltenen Stütz- und Einfriedungsmauern, Pavillon auf der großen Insel, Blumenschale, Bogenbrücke auf dem Fußweg nach Oelsitz und Seerhausen (Dammweg), Eisenbrücke zur großen Insel, Bogenbrücke über den Keppritzbach, Auslaufwehr mit Bogenbrücke gegenüber der großen Insel, halbrunde Stützmauer mit zwei Eingängen vor dem Kellerberg (siehe auch Einzeldenkmalliste - Obj. 08965478), des Weiteren mit folgenden Sachgesamtheitsteilen: Nebengebäude, vielleicht die ehemalige Gärtnerei (Jahnatalstraße 6/8), Fläche des Wirtschaftshofes, Treppe als Anlegemöglichkeit gegenüber der Insel, eingeschossigem Pferdestall auf dem Wirtschaftshof sowie englischem Landschaftspark mit Wegenetz, altem Gehölzbestand, Alleen, Fachwerkhaus, angestautem Teich und Keppritzbach (Graben) einschließlich großer und kleiner Inseln (Gartendenkmal); orts- und landesgeschichtlich bedeutsame Anlage, bis ins 17. Jahrhundert zurückgehend, lange Zeit im Besitz der sächsischen Königsfamilie, insbesondere von König Johann (1801-1873) und König Albert (1828-1902) genutzt, darüber hinaus baugeschichtlich und gartenkünstlerisch von Belang“

Das Fachwerkhaus (Gärtnerhaus) aus dem Jahre 1959 wurde wegen Baufälligkeit 2017 abgerissen.

### **Landschafts- und Naturschutz:**

Der Park Jahnishausen liegt einschließlich des weiteren Umgebungsbereiches im Landschaftsschutzgebiet Jahnatal.

Der Schlosspark ist Teil des europäischen Vogelschutzgebietes „Linkselbische Bachtäler“.

Nördlich und westlich des Schlossparks grenzt das Flora-Fauna-Habitat-Gebiet Nr. 169 „Jahniederung“ an. In diesem befindet sich das Naturschutzgebiet „Jahna-Auenwälder“, das sich vor allem durch naturnahe Auenwälder und einem außergewöhnlichen großen Bestand an Märzenbecher auszeichnet.

Im Park selber ist der mächtige Ginkgo (*Ginkgo biloba*) als Naturdenkmal (RG 046, heute Naturdenkmale im Landkreis Meißen) und seit Oktober 2019 als Nationalerbebaum Deutschlands (2. Baum Deutschlands) ausgewiesen.

#### **Waldrecht:**

Gemäß Sächs. Waldgesetz (SächsWaldG) v. 10.04.1992, zuletzt aktualisiert am 11.05.2019, definiert § 2 Wald wie folgt:

*„(1) Wald im Sinne dieses Gesetzes ist jede mit Forstpflanzen (Waldbäumen und Waldsträuchern) bestockte Grundfläche...“*

*(2) Unbeschadet sonstiger Rechtsvorschriften gelten als Wald auch kahlgeschlagene oder verlichtete Grundflächen, Waldwege, Waldeinteilungs- und Sicherungstreifen, Waldblößen usw. ... sowie weitere mit dem Wald verbundene oder ihm dienende Flächen.*

*(3) In der Flur oder im bebauten Gebiet liegende Weihnachtsbaum- und Schmuckreisigkulturen, kleinere Flächen, die mit Bäumen oder Hecken bestockt sind, Parkanlagen, Obstgärten, Baumschulen, Flurgehölzstreifen und -gruppen sind nicht Wald im Sinne dieses Gesetzes...“*

Demnach fällt der Schlosspark ebenso wie sein Umgebungsschutzbereich nicht unter dieses Gesetz. Allerdings weist der Geoportal – Sachsenatlas den gesamten Parkbereich einschließlich Schlossinsel als „*nichtamtliche Waldfläche*“ und „*Holzboden*“ aus. Damit unterliegt der Großteil des Parks dem Sächsischen Waldgesetz.

#### **Wasserrecht:**

Hierzu gilt das Sächsische Wassergesetz (SächsWG) v. 12.07.2013, zuletzt aktualisiert am 08.07.2016.

Gemäß Geoportal –Sachsenatlas ist der Wal im Schlosspark als Gewässer verzeichnet, sowie der Keppritzbach als Zufluss, ist ein Fließgewässer 2.Ordnung.

## 2. Gartenhistorische Anlagengeschichte

### 2.1 Allgemeine Anmerkungen und zusammenfassende Anlagengeschichte

Die Ergebnisse der historischen Recherche wurden tabellarisch in einer übersichtlich und chronologisch geordneten Zeittafel mit Quellenangaben dargestellt.

Alle im Zusammenhang mit der Quellensichtung vermerkten Daten, Stichpunkte, sind im Anlagenteil Quellenrecherche zusammengefasst.

### 2.2 Zeittafel

<b>Burganlage</b>	
<b>13. Jh</b>	Ev. Wasserburg (Griepentrog, P., 2018, S.69), 1300 – 1350 / Wasserburg (Billig, G., 2002, Atlas zur Geschichte u. Landeskunde von Sachsen - Hoch- und spätmittelalterliche Burgen - Beiheft, S. 44)
<b>1389</b>	1334 / Urkundliche Ersterwähnung ( Blaschke K.H. „Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen – Neuausgabe“ 1. Halbband, Leipzig, 2006, Seite 345 )
<b>1586</b>	Erste Darstellung des Schlosses, der Weinberg ist bereits eingetragen sowie die Schäferei in Böhlen (Uröder)
<b>1550 bis 1654</b>	Eigentümer v. Schleinitz, im dreißigjährigen Krieg mehrfach verwüstet (Griepentrog, P., 2018, S.76), alle Eigentümer sind im genannten Aufsatz genannt, für den Garten gibt es aber keine Hinweise
<b>1645-1672</b>	Besitz von August von Kötteritz (Griepentrog, P., 2018, S.76)
<b>1663</b>	Grundstein für Kirche gelegt unter Herr v. Kötteritz, 1666 fertig gestellt (Pöschel, H., 1925, S.21)
<b>Barocke Anlage</b>	
<b>1676-1718</b>	Maria Sophia verw. Freifrau von Reichenbach (1652-1718), hat viel für ihre Untertanen getan (Pöschel, H., 1925, S.21), Gründung einer Schulstiftung in Mehlteuer, Anlage des Barockgartens
<b>1717</b>	Beschreibung des Schlossgartens mit einem Baum- und Küchengarten, Lust- und Blumengarten, Orangenbäumlein, Tulipanen, Franz-Obst, anstoßend ein Lindenwald mit Erlen und Nachtigallen (Gerber Christian, 1717, S.873-874)

	<p style="text-align: center;"><u>Gärten in Sachsen.</u> 873</p> <p>Herr Christoph Dietrich Bose, Geheimder Rath und Reichs-Pfennig-Meister, ic. angeleget und in vollkommenen Stand in urger Zeit gebracht. Hier sind gleichfalls viel rare und kostbare Gewächse zu sehen, als eine schöne Orangerie, vielerley Arten von den schönsten Franz-Obste, die schönsten Tulipanen und andere ganz rare Blumen, die der Herr Besizer öftters aus Holland bringen lässet, und aus America ihren Ursprung haben. Die Größe und Plaine, wie auch das durchfließende Bäch, ein recommendiret diesen Garten sehr.</p> <p>§. 7. Einen schönen Garten trifft man auch zu Jahnshausen 1. Meile von Seerhausen an, welches Ritter-Guth der verwittbeten Frau Gräfin von Reichenbach, einer gebohrenen Freyin von Friesen zustehet. Hier ist ein großer wohlangelegter Baum- und Küchen-Garten, und noch viel schönerer Lust- und Blumen-Garten zu sehen. Aus einem gehet man in den andern. Der Lust-Garten aber lieget hart an dem Hause, und wenn man aus dem Zimmer, wo im Sommer-Tafel gehalten wird, gehet, tritt man gleich in den Garten. Aus diesem Tafel-Gemach kan man auch wenn man bey Tisch sitzet den ganzen Garten übersehen. Allernächst vor dem Tafel-Gemach stehen die schönsten Orangen-Bäumlein, die voller großer reiffer und auch grüner Früchte hangen, mit</p> <p style="text-align: center;">Jii 5 unter</p>	<p>874 Cap. XXX. Von denen schönen</p> <p>untermengeten wohlriechenden Blüthen, wie dieser Frucht Art ist. Wenn im Frühling die wunderschönen Tulipanen blühen mit so vielerley Farben untermenget, so kan ich nicht sagen, welch ein schöner Prospect aus dem Tafel-Gemach in diesen Garten ist. Die schönen breiten und geraumen Gänge sind mit dem besten Franz-Obste besetzt, und habe ich selbst 31. Arten der Birnen darinnen gezelet, denn an einem jedweden Baume hing ein Täfelchen, daran mit Del-Farbe die Numer und der Nahme der Frucht Französisch geschrieben war. Ich habe auch hier wieder etliche ganz andere Kräuter und Gewächse angetroffen, die ich zu Gavernitz und Seerhausen nicht gesehen: Auch machet diese Garten admirabel ein kleiner Linden-Wald, mit Erlen und andern Bäumen untermenget, der daran stoffet und voller Nachtigallen ist, die im Frühlinge eine solche Musie und Geschrey machen, daß man sich zum höchsten delectiren kan. Und also hat immer ein Garten etwas besonders vor den andern.</p> <p>§. 8. Zwen Meilen von dannen trifft man wieder einen schönen und berühmten Garten an, nemlich zu Lamperswalda, dem Herrn Ober-Stallmeister, Johann Gottlieb von Thilau zu ständig. Hier ist neben dem propre gebauten schönen Adlichen Wohn-Hause auch</p>
	<p>Grundzüge der barocken Anlage sind im Sächs. Meilenblatt Freiburger Exemplar von 1823 dargestellt, Anlage eines barocken Dreistrahl, der Wal führte geradlinig als Kanal in Richtung Süden bis an die Parkgrenze, vermutl. beidseitig mit Linden bepflanzt, Kellerberg und Laubengang vermutl. aus dem 18.Jh.</p>	
1718-1730	<p>August Heinrich Gottlob Graf von Callenberg Erbherr der freien Standesherrschaft Muskau erbte als Neffe das Rittergut, 1730 an seine Frau abgetreten, die von ihm getrennt lebte, 1730 Rittergut durch Feuer zerstört (Pöschel, H., 1925, S.21)</p>	
1728	<p>Weigerung der Untertanen Geländersäulen/Mauer im Lust-Garten auszugraben, die alte Mauer einzureißen, Steine für eine Mauer im Lustgarten, Schutt abzufahren und Rasen im Garten anzulegen, Fuhrdienste hierzu wurden verweigert (SächsSta-D, 10079, Nr. 13958/13 u. 13958/01, 13958/02)</p>	
1730-1766	<p>Charlotte Katharina von Callenberg geb. Gräfin von Bose 20.5.1702–11.11.1766 (Pöschel, H., 1925, S.21)</p> <p><a href="http://mixedlink.de/SubDomains/MuseumBranitz/Ahnengaleri/index.php">http://mixedlink.de/SubDomains/MuseumBranitz/Ahnengaleri/index.php</a>, 2019</p>	

<b>1732</b>	Stellagen im großen Lustgarten, Reparatur der Wand im Bleichgarten, Bau von 2 neuen Brücken in der Lindenallee, Einsetzen von Fenstern in der Orangerie, Pflanzung von 20 jungen Buchen im Lustgarten, Kastanien angepfählt, Brettnägel für Geländer im Lustgarten, für die Wand im Küchengarten, Geländer im Küchengarten, Gärtner Hoffmann (SächsStA-D, 10084, Nr. 04854)
<b>1733</b>	Gärtner Hoffmann erhält Glas für Fenster für Gewächshaus und für Mistbeete, Leinöl (SächsStA-D, 10084, Nr. 04855)
<b>1734</b>	Reparatur der Gartenwände, Stakete, Geländer im Weinberg, Geländer für Franzobst, Bau eines Fasanenhauses mit <i>Schlagbreter zu beiden Gibeln und Schindel</i> , Reparatur des Damms an der Vogelherdwiese mit Rasen, Pfosten für den Küchengarten für Mistbeete, Küchengarten Bretter für die Wand mit Mandelbäumen, Pflanzung von Buchen und Kastanien (SächsStA-D, 10084, Nr. 04856)
<b>1735</b>	Reparaturarbeiten der Mauer im Bleichgarten, Schwelle im Glashaus repariert, Fenster und Rahmen auf Mistbeete (SächsStA-D, 10084, Nr. 04857)
<b>1736</b>	Durchführung von Zimmermannsarbeiten der Brücken in der Lindenallee, Schlossbrücke im Lustgarten, Lattenthor repariert, Tür im kleinen Lustgarten, Zimmermannsarbeiten in der Orangerie (SächsStA-D, 10084, Nr. 04858)
<b>1737</b>	Mauer am Wal im Großen Garten, 2 Brücken nach Oelsitz (SächsStA-D, 10084, Nr. 04859)
<b>1738</b>	Zimmermannsarbeiten an der Küchengartenwand (SächsStA-D, 10084, Nr. 04860)
<b>1740</b>	Arbeiten an der neuen Brücke im Lust-Garten und an der neuen Brücke am Schloss, Herstellung von Stellagen im Garten, Ausbesserung der Schwartenwand im Küchengarten (SächsStA-D, 10084, Nr. 04862)
<b>1749</b>	Arbeiten im Gewächshaus, Fenster im Lustgarten? Mistbeet neu hergestellt, Reparatur von Gartenwerkzeug für den Lustgarten, Gefäße für den Lustgarten vom Böttcher repariert, Bäume gefällt für Bretter, Fenster für Mistbeete, Wasserbüten gebunden, Zuber repariert und gebunden, 4 Wasserkannen gebunden (SächsStA-D, 10084, Nr. 04863)
<b>1750</b>	2 neue Brücken von Zimmermann 3 Tage Arbeit, Tore im Lust-Garten repariert, Maurer im <i>Hunde Loche</i> gearbeitet (SächsStA-D, 10084, Nr. 04867)
<b>1751</b>	Öfen im Gewächshaus repariert, Wasserbütte, eine Zuber für den Gärtner aufgesetzt und gebunden, 3 ? grüne Tore im Lustgarten repariert (SächsStA-D, 10084, Nr. 04864)
<b>1752</b>	Tor am Weinberg repariert, neue steinerne Brücken am Heller Garten über Graben (SächsStA-D, 10084, Nr. 04865)
<b>1766-1786</b>	Sohn August Heinrich Curt Graf von Callenberg, ging in Konkurs (Pöschel, H., 1925, S.21), das Rittergut ersteigert der kursächsische Hauptmann Christoph Dietrich von Plötz (Griepentrog, P., 2018, S.79)
<b>1786-1796</b>	Christoph von Plötz lässt das durch Brand zerstörte Schloss notdürftig aufbauen, Schlosskapelle (Kirche) verfallen, lässt sie wieder herrichten, Weihung am 13.10. 1790, Turm 3 Jahre später (Gurlitt 1913, Pöschel, H., 1925, S.21)

<p><b>Landschaftliche Umgestaltung, Prinz Johann, ab 1854 König Johann</b></p>	
<p><b>1796-1813</b></p>	<p>Verkauf an kursächs. Kabinettsminister Georg Wilhelm Grafen v. Hopfgarten, Domprobst Meißen, kgl. Sächs. Kabinettsminister, brachte Jahnishausen wieder auf Vordermann, Schloss wurde wieder ausgebaut, gestorben 1813, (Pöschel, H., 1925, S.25-26), inwieweit von Hopfgarten im Park schon Umgestaltungsmaßnahmen vorgenommen hatte, ist nicht bekannt, aber lt. P. Griepentrog auf Grund seiner gesellschaftlichen Stellung und Bautätigkeit in Jahnishausen möglich (Griepentrog, 2015)</p>
<p><b>1813-1824</b></p>	<p>Erbengemeinschaft von 6 Töchtern v. Hopfgarten, Besitzer des Erb- und Allodialgute Jahnishausen  Ernstine Friedericke Wilhelmine Gräfin Vitzthum von Eckstädt  Auguste Amalie Caroline Gräfin von Bünau  Charlotte Friedericke von Watzdorf  Luise Friedericke von Gersdorf  Caroline Mariane von Gersdorf  Caroline Constanze von Schleinitz geb. Gräfin von Hopfgarten, (SächsStA-D, 10716 Nr.0231)  Graf Heinrich von Bünau aus Dahlem Verwalter des Rittergutes, Kauf durch Graf Christian Gottlieb zu Hohenthal bis 1824, Versteigerung des Rittergutes (Pöschel, H., 1925, S.25-26)</p>
<p><b>1824-1873</b></p>	<p>Kauf des Rittergutes durch Prinz Johann, Besitz des sächsischen Königshauses, Kaufpreis 145.000 Taler (SächsStA-D, 10716 Nr.0228)</p> <p>Wirtschaftsinventarium 8.5.1824  <i>Cap. I Acker- und Fahr-Geschirr</i>  <i>Cap.II versch. Wirtschaftsgeräte</i>  <i>Cap.III Stall- und Zuggeräte</i>  <i>Cap. IV bei der Brandweimbrennerey</i>  <i>Cap. V Bei der Brauerey</i>  <i>Cap. VI An Weingefäße</i>  <i>Cap. VII An Boden-Geräthe</i>  <i>Cap. VIII An Feuergeräthen</i>  <i>Cap.IX An verschiedenen Hausgeräthen</i>  <i>Cap. X Anm Scripturen</i></p> <p>im Inventarium keine Angaben zum Park (SächsStA-D, 10716 Nr.0231)</p> <p><i>„Diese 49 Jahre, während das gar schlichte und einfache Schloß oftmals der</i></p>

	<p><i>Frühlingsaufenthalt dieses unvergeßlichen Fürsten und seiner Familie gewesen ist, sind jedenfalls die denkwürdigsten für dieses stille Gut und Dorf. (Pöschel, H., 1925, S.25-26)</i></p> <p>Prinz Johann weilte mit seiner Familie oft im Frühjahr und Sommer in Jahnishausen und zelebrierte ein einfaches ländliches Leben in Stille und ohne höfischen Verpflichtungen, neben der Übersetzung Dantes „Göttlicher Komödie“, die in Teilen unter dem Synonym Philaethes hier entstand, widmete er sich auch der Agrarökonomie und der Theorie der Landwirtschaft, berühmter Gast war u.a. der Gelehrte und Leibarzt Carl Gustaf Carus</p> <p>Errichtung eines Pavillons aus Holz, Anfang des 19.Jh. (Gurlitt 1913), landschaftlichen Umgestaltung, vermutlich unter Prinz Johann (Poenicke 1860: <i>Herrliche Gartenanlagen und ein vorzüglich schöner Park, in großer Ausdehnung mit herrlichen Bäumen und Wiesen sind Schöpfungen des die Natur liebenden Prinzen.</i>) dendrologische Besonderheiten dieser Zeit sind Ginkgo, Tulpenbaum, Blut-Buchen, Zeder, Platane, Zürgelbaum, Zerr-Eiche, Esskastanie, Maulbeerbaum, Weymouths-Kiefer, Linde mit Geschlitzblättrigen Blättern (Günther, M. 1958), Hainbuchenlaubengang mit Stellagen vermutl. älter), Gestaltungselemente sind die Aufweitung und Mäandrierung des Wals mit 2 Inseln und 3 Brücken (eine Klappbrücke), Hochzeitsvase von 1872, verkieselte Bäume vom Sonnenberg bei Chemnitz mit Inschriftentafel „<i>Auracaurites saxonicum vom Sonnenberg bei Chemnitz</i>“ (aufgefunden ab 18.Jh. im Stadtteil Hilbersdorf, erste Bäume kamen schon im 18.Jh. nach Dresden in die königl. Naturalienkammer, ev. um 1850 aufgestellt), Lauben, Sonnenuhr</p> <p>Die Anlage nach der landschaftlichen Umgestaltung ist im Sächs. Meilenblatt Dresdner Exemplar von 1823 – mit Nachträgen dargestellt</p>
1828	<p>Brief von Prinz Johann an seinen Schwager Wilhelm IV: „<i>Schloß oder vielmehr Garten Jahnishausen, den 29. August 1828</i> <i>Unter blühenden Mandelbäumen oder vielmehr abgeblühten Lindenbäumen schreibe ich Dir in Wonne schwimmend. Nicht ein paar Tage, sondern bis Florenz werde ich mit Dir reisen. Ich werde toll, wenn ich daran denke.</i>“ (Johann 1911), vermutl. lag der Lindenplatz westlich des Schlosses, Abb. 7)</p>
1830	<p><i>Unterm genannten Minister [G.W. v. Hopfgarten] ist für die Verschönerung und Erhebung des Gutes viel geschehen, noch mehr verspricht der jetzige Besitz, besonders da die Vorliebe sr. Hoheit [Johann v. Sachsen] für das ohnehin so schöne Gut augenscheinlich ist.</i> (Schumanns Lexikon 1830)</p>
1839	<p>Steinerne gewölbte Brücke über die Keppritz für die Straße nach Nickritz</p>
1841	<p>Pachtvertrag zwischen Prinz Johann von Sachsen und Gotthelf Leberecht Haubold für 12 Jahre, erster Pächter in Jahnishausen</p> <p><i>f den Schlossgarten mit allen darin befindlichen Gebäuden, Lustbauten?, Treibhäusern, sowie solche, jetzt schon unter der Aufsicht und Benutzung des herrschaftlichen Kunstgärtners steht g alle unter dessen Aufsicht stehenden Promenadenwege, wenn sie auch über unverpachteten Grund und Boden erstrecken h den Walgraben mit dessen Fischerei, jedoch falls der daraus gewonnene</i></p>

	<i>... Schlamm, soweit er nicht in den herrschaftlichen Garten gebraucht wird, dem Pächter überlassen s der Weinberg und die dazu gehörige Winzer- und Jägerwohnung nebst Zubehör (SächsStA-D, 10716 Nr.0756)</i>
1847	Bahnstrecke Riesa – Chemnitz,
1850	Flurkarte von Jahnishausen mit Böhlen und Großholz (Archiv P. Griepentrog)
1866	<i>Reizende Gartenanlagen, ein weiter Park mit mächtigen alten Bäumen, grünenden Wiesen, umgeben von Baumgruppen, sind Schöpfungen des hohen Besitzers, welcher das Terrain des dichten Waldes, das Wasser des Köppritzbaches glücklich zu benutzen verstand, um einen anmuthigen, erfrischenden Aufenthalt nach den bunten Freuden des Winters zu schaffen.</i> (Illustrierte Zeichnung 1866)
	Kelterung des letzten Weines
1872	Aufstellung einer Porphyrschale, Geschenk zur Goldenen Hochzeit des Königspaares Johann und Amalie von der Amtmannschaft Rochlitz (Geschenkliste)
1873-1877	Witwe Amalie übernahm das Gut, weiterhin Frühlingsaufenthalte (Pöschel, H., 1925, S.27-28)
1874	Bau des Kartoffelschuppens an der Parkmauer (SächsStA-D, 10740 Nr.09472), bis 1876 wurde der Gemüsegarten südlich des Rittergutes angelegt (Sächs. Meilenblatt Dresdner Ex.1823 – 1876)
1875	Bahnstrecke Riesa – Lomatzsch, später bis Nossen, ev. in diesem Zusammenhang Bau der Klappbrücke Richtung Nickritz
1877-1899	Enkel Max Übernahme des Rittergutes, dann Krongut von König Albert, <i>still in Jahnishausen außer zur Hasen und Fasanenjagd</i> (Pöschel, H., 1925, S.25-26)
1882	Bau der Obstdarre an der Parkmauer (SächsStA-D, 10740 Nr.09472)
1891	Bau des heutigen Gutshauses an Stelle eines Vorgängerbaus (SächsStA-D, 10740 Nr.09472)
Um 1880	Franciscus Nagler, Sohn des Prausitzer Kantors und Schulmeisters erinnert sich: <i>Wer im buschreichen Tale der kleinen Jahna abwärts wandert, der kommt unweit Riesa in einen Wiesengrund voll Anmut. Hier liegt inmitten hoher, schöner, alter Bäume, fast ganz von einem Teiche umgeben, ein Schlößchen in vornehmer Zurückgezogenheit. Dichtes Laubgrün überall. Nur der Schimmer einer weißen Wand zwischen den Zweigen, ein paar Fenster und ein Stück Ziegeldach. Der Teich ist fast überwachsen von Entengriß und Teichrosen. Man unterscheidet kaum die Insel, die er umschließt, wenn nicht eine Baumgruppe sie verriete. Zwischen deren Stämmen leuchten die Säulen eines römischen Tempelchens. Vom Schlosse her führt eine gewölbte Holzbrücke über den Teich zur Insel. Neben der Brücke am Wege, der aus der Tiefe des Parkes kommt, senkt sich die Matte zum Wasser. Dort ruht im Schilfe ein Kahn.</i>

	<p><i>Das ist Jahnishausen.</i>  <i>Wenn man an der Hofgärtnerei vorbei durch das große Tor des Rittergutes geht, findet man den Eingang zum Park.</i>  <i>Mächtige weitästige Bäume, seltene Koniferen. Farbenprächtige Blumenbeete in grünen Grasflächen. Kübelpalmen, Buschgruppen, Laubgänge. Hier der Stumpf einer versteinerten Eiche. Dort eine Herme zwischen Blattpflanzen.</i>  <i>Drüben am Wasser der Poetenweg: Über hochgewölbten Holzgittern sind Bäume und Sträucher dichtgewachsen zu einer langen Wandelhalle, deren Durchblick eine antike Gruppe abschließt.</i>  <i>Hierher, in die schlichte Schönheit dieses Winkels, in den Frieden dieser Einsamkeit flüchtete der Dichter auf dem Königsthron, der König Johann von Sachsen, aus dem Lärm der Residenz, aus den Regierungsgeschäften, um seinen dichterischen Neigungen zu leben.</i> (Nagler, F. 1916)</p>
<b>1890</b>	Obstgarten östlich des Guthauses im Plan von 1890 eingezeichnet (Archiv Griepentrog)
<b>1892</b>	<i>Das Dejenner wurde unter dem herrlich gelegenen Lindenplatz im Park eingenommen.</i> (DN 23.8.1892 S. 1). Der Lindenplatz lag westlich des Schlosses, wie auf Abbildungen bis ca. 1914 zu erkennen ist. Nach Fällung der Linden wurden, die noch heute vorhanden Rosskastanien am Westgiebel gepflanzt.
<b>1895-1897</b>	Umfangreiche Drainagearbeiten bis zur Jahna, Bau einer Tagwasser- und Vorflutschleuse, Kostenanschlag für Entwässerungsanlagen auf der Wiese „Vogelherd“ u. Nickritzer Teich (SächsStA-D, 10716 Nr.0221)
<b>seit 1895</b>	Gärtner Nünchert, ab 1907 muss er auch den Kirchdienst leisten (SächsStA-D, 10716 Nr.0281)
<b>1899-1902</b>	König Albert von Sachsen
<b>1900</b>	<p>Schlossgärtner Otto Eisenbeiss beschäftigt, Pächter ist Oekonomierath Schäfer  Zusammenstellung der Flurstücke die in den Bereich der Gartenverwaltung gehören</p> <p><i>Flurbuch N.</i>      <i>1b Lustgarten mit Insel u. Obstgarten</i>      <i>7 Acker 54 R = 131, 38 Einh.</i></p> <p>„      <i>1c Schlossgebäude</i></p> <p>„      <i>2 Kanal (Wallgraben) 1 Acker 157 R = 11,42</i></p> <p>„      <i>3c Nachtrag... v 1843 jedenfalls Gemüsegarten und Tausch?grundstücke mit Gasthof und Rittergut</i></p> <p>„      <i>18 Neuland Anlagen</i></p> <p>„      <i>148 Dienstland an der Schäferei</i></p> <p>Streitigkeiten um die Beräumung des Kanals im Lust-Garten, Pächter zuständig, hat aber keinen Zugang, da Kanal vollständig vom Garten und Holz umgeben ist, Benutzung der Gondeln ungeklärt, Gärtner züchtet Enten, Pächter entnimmt Eis (SächsStA-D, 10716 Nr.0259)</p>
<b>1901</b>	Reparatur der baufälligen Einfriedungsmauer ist erforderlich, Ergänzung der zerschlagenen Abdeckplatten, Bruchsteine in Kalkmörtel, Putzerneuerung, Herstellung neuer Holzzäune im Schlossgarten, grüner Ölfarbenanstrich, Anstrich 2 Tore (Anstrich mit Holzteer) Erneuerung zweier Wehre, Neulandbrücke durch

	<p>Eisgang fortgerissen, muss an den alten Standplatz transportiert werden, neue Unterzüge und neuer Bohlenbelag erforderlich, Erneuerung des Daches vom Kalthaus</p> <p>Zum Garten gehört auch die neue Maulbeerbaumanlage, wird jedoch an den Pächter Schäfer in den Pachtvertrag übernommen</p> <p>Erneut Streit über die Nutzung des Wals (Eisverkauf, Fischerei), Förster Krüger übersendet ein Flurkarte Eisenbeiss wird am 1.7.1901 vom Dienst entbunden, Förster Krüger übernimmt Schloss und Garten</p> <p>Pächter Schäfer muss die Räumung des Wals übernehmen, im Pachtvertrag enthalten, er hat Einnahmen durch Eisverkauf, Gutachten zur „Wilden Fischerei“ (SächsStA-D, 10716 Nr.0259)</p>
	<p><i>„den um der Insel abgelagerten Schlamm werde ich nach der sogn. Sauteichweise befördern, dagegen erbitte ich ergebenst den Schlamm, welcher dem Buchengang entlang, von der früheren Zugbrücke aufwärts, der Hofschleuse gegenüber, im Holz zunächst ablagern zu dürfen.“ 21.4.1902 Schäffer S. 126</i></p> <p><i>Gartengehilfe Alfred Schubert, Buchengang und Feigenhaus macht er alleine mit Nünchert (Baumeister und Zimmermann) S. 110</i></p> <p>Gartengehilfe R. Gerecke wird auf Wunsch von Frau v. Armin nach Rittergut Mückenberg versetzt, neu Bewerbung Martin Hopf aus Podelwitz (SächsStA-D, 10716 Nr.0259)</p>
<b>ab 1905</b>	<p>Ständige Streitigkeiten zwischen Pächter Schäfer und Förster Krüger, Krüger behindert beim Schlämmen, Pflanzung am Rande des Grabens der Sauteichwiesen von Kanadischen Pappeln, Wiesenverlust</p> <p>Birken und Akazien im Fohlenhof weggehackt (SächsStA-D, 10716 Nr.0259)</p>
<b>1902-1904</b>	König Georg von Sachsen
<b>1904-1919 u.1924-1932</b>	König Friedrich August III von Sachsen
<b>1924-1945</b>	<p>Verwaltung Verein „Haus Wettin Albertinische Linie“ e.V., Verwalter Revierförster Krüger (SächsStA-D, 10716 Nr.0286)</p> <p><i>Der Park war bis Kriegsende in gepflegtem Zustand, drei Viertel desselben waren für den Publikumsverkehr gesperrt. Man sprach in Jahnishausen auch vom verbotenen Park.</i>(<a href="http://www.a-d-j.de/Texte/Chronik/Chronik.htm#Familie">http://www.a-d-j.de/Texte/Chronik/Chronik.htm#Familie</a> von Callenberg und der Concurs)</p> <p>Zaun zwischen Stallgebäude und Achse nach Nickritz wurde nach 1945 beseitigt (Akte SBA Schlosspark Jahnishausen Gesprächsnotiz mit Herrn Horst)</p>
<b>1925</b>	<p>Zucht von Oxfordshire Schafen (Stammzucht), deshalb gibt es breite Wiesenstreifen entlang der Wege um die Schafe bis zum Großholz auf die Weiden zu treiben</p> <p><i>Schloss und Park liegen in beschaulicher Ruhe. Da ist es denn zu bedauern, daß</i></p>

	<p><i>der ehemals so herrliche Park mehr und mehr verfällt. Die bunten Blumenrabatten, die ihm einen so eigenen Reiz verliehen, sind verschwunden. Der Buchengang, der seines Gleichen in der Umgegend nicht hat, in dessen schattiger Kühle der hohe Denker wohl so manche einsame Stunde in stillem Sinnen verbracht, büßt jedes Jahr mehr und mehr von seiner Schönheit ein, und die vielen oft weither stammenden seltenen Bäume und Sträucher reden dem Besucher von einstiger Herrlichkeit. Als besondere Seltenheit gilt (Pöschel, H., 1925, S.25-26) ein Ginkgo biloba (Japanische Konifere), der in seiner Größe wohl einzig in Sachsen ist.</i></p> <p><i>So träumen Schloss und Park und harren eines Prinzen, der sie zu neuem Leben erweckt. (Pöschel, H., 1925, S.27-28)</i></p>
<b>1928</b>	Waldbereich mit Märzenbecher mit Stacheldraht eingezäunt zum Halten der Fasanen, trotzdem werden die Märzenbecher gestohlen, Insel mit hohen Zypressen bepflanzt, jetzt mit Fichten zum Schutze der Fasanen, im Park <i>ein sehr grosser riesig langer Laubengang aus Buchen</i> , nur noch die Hälfte erhalten, auf Grund einer Beschwerde bei König Johann Georg, früher führte eine hölzerne Zugbrücke an einer schmalen Stelle des Teiches, Lauben verfallen, Besuch von Bouché (Obergartendirektor) (Archiv Griepentrog Brief an LSH von Munick? 2.4.1928)
<b>ab 1930</b>	Einbau von 4 Wohnungen im Schloss, (SächsStA-D, 10716 Nr.0286)
<b>Vor 1930</b>	Abriss der Klapp-Brücke in Richtung Nickritz (Akte SBA Schlosspark Janishausen, Gespräch mit Herrn Roßberg)
1936	Walinsel als Bodendenkmal erfasst, Wale sind ehemaligen kleine Wasserburgen, meist mit Wohntürmen, aber auf Grund der geringen Größe der Insel eher unwahrscheinlich (Griepentrog, 2015)
1939	Gesundheitszustand von Krüger schlecht (SächsStA-D, 10716 Nr.0286)
1945	Förster Krüger wird im April 1945 erschossen, als er eine weiße Fahne hissen wollte, bei der noch zusammengerollte Fahne nahm man an, es handelt sich um ein Gewehr, die Beisetzung erfolgte im Park, Grabstein wurde später nach Pausitz auf dem Friedhof gebracht, heute nicht mehr vorhanden lt. Aussage Friedhofsverwaltung
<b>1945-1956</b>	<b>Volksgut „Freiheit“</b>
<b>1946</b>	Einrichtung einer Landwirtschaftsschule im Volksgut mit Internat (SächsStA-D, 11396, Nr. 55)
<b>1949/50</b>	Die Landwirtschaftsschule wird nach Oschatz verlegt, im Garten wird zu Eigenversorgung der Schule Gemüse angebaut, Fläche wird für Frühbeetkulturen benötigt, nach Auszug Rückgabe der Flächen an das Volksgut (SächsStA-D, 11396, Nr. 55)
<b>vor 1952</b>	„Schweinepark“, Bau 2 großer Schweinepilze, 1 Schweinehütte, Schweinepfuhl im Park durch das Volksgut, starke Dezimierung des Baumbestandes für Feuerholz (Akte LfD), dieser Teil nicht für die Öffentlichkeit zugänglich
<b>1952</b>	Beschluss Park, Auwald und Teich unter Naturschutz zu stellen, Park wird Volkspark, Forderung Rückbau der Schweinepilze und Schweinehütte, es wurden jedoch weitere Schweinehütten errichtet, die Nutzung der Gärtnerei für Schweine

	wird vorgeschlagen, Planung Abholzung eines weiteren Fichtenbestandes, Begehung mit Vertretern Denkmalpflege und Kulturbund, Schweinehütten bleiben, jedoch, kein weiterer Bau von Schweinehütten, Abzäunung und eine Hecke aus Maulbeerbäumen und Liguster, Herstellung einer Verbindung zwischen östlichen und westlichen Parkteil, Herstellung eines Mauerdurchbruchs auf der Westseite für die bessere Zugänglichkeit, Bitte, Anlage unter Naturschutz oder Denkmalschutz zu stellen, Probleme mit der massenhaften Entnahme von Märzenbecher und Himmelschlüssel, es soll durch Schilder sowie einem Vortrag darauf aufmerksam gemacht werden, das dies nicht erlaubt ist (Akte LfD)
<b>14.2.1952</b>	Naturschutzpark Jahnishausen einschließlich des Auwaldes wurden in die Denkmalliste eingetragen (Akte LfD)
<b>1954</b>	Einwohner von Jahnishausen haben sich im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes verpflichtet, den Park als Kulturpark herzurichten, jedoch befinden sich noch immer die Schweinehütten im Park, Schweine sollen in den neuen Stallanlagen untergebracht werden, Auflage an das Volksgut, die Schweinehütten bis zum 1.5.1954 zu entfernen und den Park in den ursprünglichen Zustand zu versetzen (Akte LfD)
<b>1956</b>	<b>Park wird Eigentum der Gemeinde Jahnishausen</b>
<b>1956</b>	Vereinbarung, dass der Park vom Volksgut getrennt wird und in Eigentum der Gemeinde Jahnishausen übergeht, damit Erhalt von Haushaltsmitteln zur Ausgestaltung des Parks, Beginn geplant für 1957, Charakter als Landschaftspark soll erhalten bleiben, neben Nachpflanzungen und Instandsetzungen der Wege müssen vor allem die Gewässer beräumt und geregelt werden (Akte LfD)
<b>1957</b>	Entwurf für die Entwicklung zum Volkspark, v. A. Büttner (Plansammlung LfD), geplant waren neben neuen Wegeführungen zahlreiche Pflanzungen (am Schloss und auf dem Kellerberg aufwendige Staudenpflanzungen), eine Freilichtbühne im heutigen NSG mit großer Festwiese, im Bereich der ehem. Klappbrücke ist eine Zeder eingetragen, neben dem Stallgebäude steht ein Bienenhaus  Im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes und mit Unterstützung von Rat der Gemeinde, Abteilung Kommunale Wirtschaft beim Rat des Kreises und dem Institut für Denkmalpflege wurde die Anlage zu einem Volkspark entwickelt (Freyer, 1961)
<b>1958</b>	Überprüfung des Parks auf Denkmaleigenschaften, trotz Verwilderung sind noch folgende Elemente zu erkennen, 2 Hainbuchenalleen schneiden den Park in seiner Längsrichtung, die in Rondells enden, ev. mit Plastiken besetzt, Teil des Landschaftsschutzgebietes und Teil des Wandergebietes, Gärtnerstelle ist besetzt, erste Wege sind instand gesetzt, der Bau einer Brücke ist geplant, Aufstellung neuer Plastiken gewünscht (Akte LfD, Winkler), großer Posten Baum- und Strauchmaterial angekauft, Wunsch, dass die Arbeiten durch entsprechende Planung und fachlicher Anleitung erfolgen (Akte LfD, KB)  Parkbegehung durch Hermann Schüttauf am 23.11.1958  <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Die Festlegung zweier neuer Wege-Züge, von denen einer von mir abgesteckt wurde.</i></li> <li>2. <i>Die in diesem Winter vorzunehmenden Plenterungen wurden ausgezeichnet. Insbesondere sollen die ehemals als Hecken gepflanzten Weißbuchen am Hauptweg im hinteren Teil des Parkes ganz entfernt werden.</i></li> <li>3. <i>Die Reste der Hilbersdorfer verkieselten Baumstämme (Araucarioxylon)</i></li> </ol>

	<p>sollen wieder zu einem Ganzen zusammengesetzt werden. Hierzu ist die Mithilfe eines auf diesem Gebiet sachverständigen Botanikers erforderlich, da zunächst festgestellt werden muss, ob aus den vorhandenen Trommeln sich eine Stamm in ähnlicher Form, wie er früher aufgebaut gewesen ist, wieder herstellen lässt. Der Standort dieses Baumstammes braucht nicht verändert zu werden. Erforderlich ist nur eine entsprechende Umrammungs-Gestaltung.</p> <p>4. Es wurde festgestellt, dass im Planvorschlag für 1959 DM 1500.- für die Beschaffung von Pflanzgut enthalten sind. Ich habe zugesagt, im Frühjahr des nächsten Jahres mich um entsprechendes Material zu kümmern. Herr Reinicke, als Leiter des Parkaktivs, hat zugesagt, dem Institut eine weitere Ablichtung des vor Jahren aufgestellten Entwurfes über die Parkumgestaltung (Entwurf Büttner) baldmöglichst zuzustellen. Auf dieser Planung sollen nach entsprechender Korrektur die einzelnen Abschnitte der Wiederherstellungsarbeiten festgelegt werden. (Akte LfD, Schüttauf)</p>
<b>1959</b>	<p>Planung eines Gerätehauses mit Zeichnung, Zustimmung durch Denkmalpflege Winkler (Akte LfD)</p> <p>Durchführung vieler Parkfeste in den 50er und Anfang der 60er Jahren</p>
<b>1960</b>	<p>Parkbesichtigung mit dem Parkgärtner Küttner und Schüttauf am 27.5.1960</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Für den Anstrich des Insel-Pavillons (früher angeblich ein Taubenhaus) wird vorgeschlagen ein gelblich-oranger Ton (sog. Weimar-Gelb) für die Aussenseiten, die Absetzungen und Felder-Linien in rot (zinnoberziegelrot), die Dachhaut Dachpappe in blaugrün. Die Wandflächen im Inneren sollen einem Farbton in pompejanischen Rot erhalten.</li> <li>2. Die im Inneren des Pavillons ebenerdig eingelassene Schale war annehmbar früher mit Wasser gefüllt und wurde durch einen Springstrahl gespeist. Da die Wasserzufuhr unterbrochen ist und z.Zt. nicht wieder herzustellen ist, wird empfohlen, anstelle der Wasserschale eine der Vasen aus dem Park von Seerhausen aufzustellen. Herr Bildhauer Hempel wird einen entsprechenden Vorschlag machen.</li> <li>3. Die Entschlammungsarbeiten in dem den Park durchfließenden Wasserlauf sind infolge maschinentechnischer Schwierigkeiten ins Stocken geraten. Es ist zu hoffen, dass diese aus hygienischen und ästhetischen Gründen notwendigen Entschlammungsarbeiten fortgesetzt und baldmöglichst zum Abschluss gebracht werden.</li> <li>4. Die zum Aufschluss der Parkflächen vorgenommen neuen Wegeführungen sind gut zu heissen. Einige Korrekturen an der Trassierung wurden besprochen.</li> <li>5. Der Standort des projektierten Parkhauses mit Unterkunft- und Geräteraum ist zweckmäßiger Weise etwas weiter nach Süden als ursprünglich vorgesehen zu verlegen.</li> <li>6. Die vorgenommen Pflanzungen bedürfen einiger Korrekturen, die Wechselwirkungen zwischen Gehölzmasse und Freifläche besser heraus zu arbeiten.</li> <li>7. Zugesagt wurde die Zurverfügungstellung eines Situationsplanes des Parkes (Zwischenplanung). (Akte LfD, Schüttauf)</li> </ol> <p>Der Zwischenplan wurde dem Bürgermeister übergeben (Akte LfD), vermutlich der Plan, der im Nachlass von Herrn Schüttauf für 1960 im M 1 : 1000 vermerkt ist und zur Zeit nicht auffindbar ist</p>

	( LfD, Plansammlung, Nachlass Schüttauf)  Räumungsarbeiten der Parkgewässer werden fortgeführt, Vorschlag Schlamm nach Angaben der Naturschutzbehörde im Naturschutzgebiet abzulagern (Akte LfD), Herstellung einer neuen Teicheinfassung mit Flechtwerk, Beleuchtung (Freyer, 1961)
<b>1960er</b>	Anlage einer Berg-Ahornschonung nördlich des Parkhauses, Pflanzung der Rhododendren (Akte SBA Schlosspark Jahnishausen, Gespräch Herr Horst), Pflanzung von Pappeln, (Akte SBA Schlosspark Jahnishausen, Gesprächsnotiz mit Herrn Hosang)) der Pflegezustand wird immer wieder lobend erwähnt
<b>30.3.1961</b>	Auwald wird unter Naturschutz gestellt
<b>1967</b>	Ablehnung des vorgeschlagenen Kinderspielplatzes, Spielplatz für den Kinderhort am Parkeingang sind Bäume brüchig und gefährlich, Spielplatz wird am Gasthof errichtet, Wiese gegenüber der beiden Platanen (Flst. 47) ist in Nutzung zu nehmen, Einheit mit Park, Naturschutzgebiet, Forderung des lFD, jede Bebauung ist abzulehnen, die Verbindung zum Weg nach Nickritz wird zugestimmt, Weg 1,5 – 2 m als Kiesweg (Akte LfD)
<b>1969/1970</b>	Schlossbrand (Akte SBA Schlosspark Jahnishausen), seit dem verfällt das Schloss kontinuierlich, der Ostflügel ist ruinös
<b>70er</b>	Schlämmung des Wals 2 mal (Akte SBA Schlosspark Jahnishausen Gesprächsnotiz mit Herrn Hellpach)
<b>1974</b>	Mittelachse führte noch bis auf Höhe kleine Insel, vielleicht auch Planung, Pflege völlig ungenügend, durch mutwillige Zerstörung ist der Park größtenteils unbrauchbar, folgende bemerkenswerte Bäume werden erwähnt: Ginkgo, Tulpenbaum, Blutbuche, Ulme, Stieleiche (BdB, 1974/82)
<b>1977</b>	Versteinerte Bäume noch da, wahrscheinlich falsch, vermutl. aus einer älteren Erfassung übernommen, Tulpenbaum; Ginkgo (Werte unsere Heimat, 1977)
<b>1989-1994</b>	Rittergut in Verwaltung der Treuhandgesellschaft
<b>1990/91</b>	Entschlammung Teich, Wiederherstellung des Hauptweges (Akte SBA Schlosspark Jahnishausen)
<b>1991-93</b>	Arbeiten im Gehölzbestand, Palisaden am Beet, Instandsetzung Kellerbergsmauer, Vermauerung der Tür, Brücke zur Insel (Akte SBA Schlosspark Jahnishausen)
<b>1994</b>	<b>Eingemeindung von Jahnishausen zur Stadt Riesa</b>
<b>1990er</b>	Neubau Straßenbrücke nach Nickritz, Abbruch der gewölbten Brücke, Abbruch der hist. Einfriedung Südseite Park
<b>1994</b>	Flutung des Wals nach Inbetriebnahme des Abwassersammlers, Freistellung des Ginkgos durch Fällung von Bäumen, Freistellung im Bereich der Kellerbergsmauer, Freistellung der Platanen (Akte SBA Schlosspark Jahnishausen)
<b>1995/1996</b>	Freistellung der Gebäude, Sichtachse vom Schloss nach Nickritz, Fällarbeiten, Demontage des Zauns vom Fachwerkhaus bis zum Parkeingang, Abriss 4 alter Schuppen (Schweinstall) an der Westseite des Parks, Wegebau am Schloss,

	Diplomarbeit zum Schlosspark (Akte SBA Schlosspark Jahnishausen)
<b>1996</b>	Sanierung Pavillon, (Restaurierungsvorschlag von A. Kabisch), Pflanzung der Prinzenbirke, Weymouths-Kiefer und Tulpenbaum (2006 wieder abgestorben) (Akte SBA Schlosspark Jahnishausen)
<b>96/97</b>	Abbruch Mieterschuppen am südlichen Parkeingang, Bau des Weges vom Beet bis zum Wehr, Instandsetzung der Uferbefestigung der Insel mit Faschinen), Freistellung von Ginkgo, Blut-Buchen, Esskastanie und Zerr-Eiche (Akte SBA Schlosspark Jahnishausen)
<b>1997</b>	Instandsetzung des Weges vom Kellerberg bis hinter das Gartenhaus, Pflanzung von 4 Urweltmammutbäumen, (Akte SBA Schlosspark Jahnishausen)
<b>1998/99</b>	Instandsetzung der Bruchsteinmauer am Rittergut, Abriss der Brücke zwischen den Platanen (Akte SBA Schlosspark Jahnishausen)
<b>ab 2001</b>	Gut Jahnishausen e.G übernimmt das Rittergut sowie das Flurstück 8a mit Schloss und einem Teil des Parks
<b>2003</b>	Gründung des Vereins „Accademia Dantesca Jahnishausen e.V.“ zur Wiederherstellung des Schlosses Jahnishausen (Akte LfD)
<b>2006</b>	die Flurstücke 44/4, 44/3,47, 47/1 werden aus der Sachgesamtheit Schloss und Schlosspark Jahnishausen ausgegliedert, Flächen werden FFH-Gebiet und gehören zur „Jahniederung“ (Akte LfD)
<b>2006</b>	Erneuerung der Brücke zur Insel, Entschlammung des Wals vom Einlauf bis Höhe Porphyrschale (Akte SBA Schlosspark Janishausen), Öffnung des alten vermauerten Parkeinganges durch Lebenstraumgemeinschaft (Griepentrog, 2015)
<b>2008</b>	Pavillon gestrichen (Akte SBA Schlosspark Jahnishausen)
<b>2011</b>	Januar Umstürzen einer großen Esche von Böschungskrone des Wal in den Wal Juni Auflattung von 18 Parkbänken
<b>2013</b>	Januar Beseitigung von Sturmschäden von Orkan Xaver, Verlust einer Rotbuche Nähe Hochzeitsschale
<b>2014</b>	Neubepflanzung des Rondells mit Rhododendron, Beseitigung von Sturmschäden, Verlust von 3 Bäumen
<b>2015</b>	Sanierung der Porphyrschale, Reinigung, Rissanierung, Verfugung, Ergänzung von Fehlstellen, Hydrophobierung (Akte LfD), Nachpflanzung Zürgel-Baum, zweiter Versuch Nachpflanzung der Weymouths-Kiefer, Unwetterschäden mit Verlust von drei Bäumen
<b>2016</b>	Erbpacht des Flurstücks 8a (Schloss und Teil des Parks) durch den Verein „Accademia Dantesca Jahnishausen e.V“ Erstellung einer Verkehrssicherheitseinschätzung einer Rotbuche Nähe Hauptweg/große Wiese

<b>2017</b>	Februar Fällung von 30 Bäumen in Jahresscheiben April 3. Versuch einer Nachpflanzung einer Weymouthskiefer November Abbruch altes Gerätehaus
<b>2018</b>	Januar Orkan „Friederike“, Verlust mehrerer Bäume Februar Beendigung der beantragten Baumfällarbeiten Sanierung Förstergrab mit neuem Grabstein
<b>2019</b>	März Orkantief „Eberhard“ Verlust von zwei Bäumen Der Ginkgo wird am 19.10.2019 Nationalerbe-Baum als 2. Baum in Deutschland

### Verkieselte Bäume

Gespräch mit Prof. Dr. Rößler, Naturkundemuseum Chemnitz

Es ist ihm unbekannt, dass Stämme aus Jahnishausen in der Ausstellung gezeigt werden.

Von allen Stämmen ist Fundort und Funddatum bekannt, fast alle Stämme wurden bereits 1904 von Johann Traugott Sterzel beschrieben.

Königl. Naturaliensammlung Senckenberg Dresden Dr. Kunzmann

Inventarien von 1977, altes Inventarium schwierig, da Kriegsverluste, Nummern doppelt vergeben etc., Akten heute im Staatsarchiv, die Akten wurden nicht eingesehen

Im Naturkundemuseum DASTietz sind 2 Stämme ohne Herkunftsnachweis und standen nur am Ostgiebel des König-Albert-Museum (Aufstellung der Bäume ab 1939 am Ostgiebel) und könnten somit nach 1960 hier aufgestellt worden sein. Seit 2004 sind die verkieselten Bäume im Kaufhaus DASTietz aufgestellt.

## **3. Naturraumanalyse und Bestandserfassung**

### **3.1 Allgemeine Angaben zur Lage und naturräumlichen Situation**

#### ***Lage und Verkehrsanbindung:***

Jahnishausen, südlich von Riesa gelegen, ist heute ein Ortsteil dieser Stadt und liegt im Gebiet der Jahniederung. Der Schlosspark wird von Süden nach Nordwesten von dem Keppritzbach umflossen, die nach ca. 800 m in die Jahna fließt. Der Wal, als gestalterisches Element der Parkanlage wird von dem Keppritzbach gespeist. Er ist die nordwestliche Grenze des

Schlossparks. Nördlich davon schließen sich naturnahe Auwaldbestände an. Die Höhenlage liegt bei 107 bis 113 m über NN.

Jahnishausen ist zu erreichen von Lommatzsch über die S 85 über Mehlteuer und weiter über die K 8561 über Böhlen, der ehemaligen Schäferei. Von Riesa aus erreicht man die Parkanlage über die Leipziger Straße und weiter über die K 8561 über Nickritz. Jahnishausen ist an das öffentliche Nahverkehrsnetz über die Buslinien von Riesa nach Meißen sowie Lommatzsch angebunden.

### ***Geologische und naturräumliche Gegebenheiten:***

Jahnishausen, im Naturraum Nordsächsischen Platten- und Hügelland gelegen, zeichnet sich durch eine enge Verzahnung von flachwelligen Moränenplatten und hügligen bis stellenweise auch kuppigen Grundgebirgsdurchragungen aus.<sup>1</sup> Meist sind dies verschiedene Porphyrvarietäten und -tuffe sowie einige ältere Gesteine. Das gesamte Gebiet wurde von verschiedenen Vorstößen eiszeitlichen Inlandeises überdeckt und diese hinterließen glaziale Sedimente wie Geschiebemergel, Schmelzwassersediment wie Kiese und Sande und fluviale Schotterkörper. Darüber lagern unterschiedlich starke Sandlößdecken.

Jahnishausen zählt zur Hirschstein-Prausitzer Moränenplatte mit einem kleinräumigen Wechsel von hügligen Formen und fast ebenen Flächen. Das breite Tal der Jahna ist Zeuge eines alten Flußlaufes.

Die Böden haben meist Fahlerdencharakter und bei Durchragung des Grundgebirgsgesteins sind Verwitterungsdecken zu finden. Im Tal der Jahna und des Keppritzbaches stehen sandig lehmige Auensedimente, welche grund- und stauwasserbestimmt sind, an. Die landwirtschaftlichen Flächen auf den Moränenplatten werden nur selten durch Wäldchen unterbrochen, wobei im Jahnatal noch größere geschlossene Auwälder erhalten sind und einen hohen Erholungswert besitzen.

Der Wasserhaushalt der ursprünglich feuchten Aue ist durch wasserbauliche Maßnahmen, insbesondere durch den Bau der Flutmulde Seerhausen 1956/58, stark beeinträchtigt. Zufließende Sickerwässer werden schnell abgeführt. Dies wirkt sich besonders negativ in den letzten trockenen Sommern aus. Der Wal war über Monate hinweg ohne Wasser. Ebenso ist die Bodenvegetation der Auwälder immer mehr beeinträchtigt.

### ***Ortsform:***

Die Gutssiedlung Jahnishausen liegt am südlichen Rand der Jahniederung. Am Zusammenfluss von Jahna und Keppritzbach hat sich vermutlich eine frühdeutsche Wasserburg – Wal das Gewässer, das die Burg umfließt- befunden. Verschiedene Quellen nennen die Insel als Standort der Wasserburg, deren Abmessungen jedoch dafür zu gering sein dürften. Im

---

<sup>1</sup> Naturräume der Sächs. Bezirke, S. 170.

Sächsischen Meilenblatt Freiburger Exemplar von 1823 hat die Insel noch nicht existiert und dürfte damit ein Gestaltungselement des Anfangs des 19. Jh. angelegten Landschaftsparks sein. Zu Jahnishausen gehören die Gemarkungen Böhlen (Schäferei bereits auf der Karte von Öder 1586 erfasst, siehe Kartenteil Abb. 1), Großholz und ein Weinberg (ebenfalls im Öder 1586 dargestellt). 1866 wurde der letzte Wein gekeltert. Heute ist der Weinberg mit Einfamilienhäusern bebaut und nur die Straßennamen weisen auf die ursprüngliche Nutzung hin.

Die Bahnstrecke Riesa – Chemnitz existiert seit 1847 und Jahnishausen war seit 1875 direkt an das Eisenbahnnetz der Strecke Riesa – Lommatzsch – Nossen angeschlossen. Der Bahnhof befand sich in dem ca. einen Kilometer entfernten Nickritz. Der Königspavillon am Bahnhof ist heute zu einem Wohnhaus umgebaut. Die Strecke Riesa – Nossen wurde 1998 still gelegt.

### **Klima**

Das Lokalklima ist trocken und warm.

Die Jahresmitteltemperatur liegt bei 8,6 Grad.

### **Fauna und Flora**

Der Jahnishausener Schlosspark ist umgeben von Auwald im Norden, Wiesen im Westen sowie landwirtschaftlich genutzten Flächen im Osten. Im Südwesten erstreckt sich das Gutsgelände entlang des Parks.

#### Flora:

Die potentiell natürliche Vegetation im Gebiet des Schlossparks ist im Norden ein Eichen-Ulmen-Auenwald im Übergang zu einem Zittergrasseggen-Hainbuchen-Stieleichenwald, im Talbereich der Keppritz ein Trauben-Kirschen-Erlen-Eschenwald an den sich nördlich ein typischer Hainbuchen-Traubeneichenwald im Komplex mit Grasreichem Hainbuchen-Traubeneichenwald anschließt. In der Jahna-Aue weisen die naturnahen Restgehölze noch eine hohe Artenvielfalt in der sonst waldarmen Ackerlandschaft auf. Stiel-Eiche, Trauben-Kirsche, Winter-Linde, Hainbuche und Flatter-Ulme sind die bestimmenden Baumarten. Der häufig vorkommende Schwarze Holunder (*Sambucus nigra*) weist auf einen hohen Nitratanteil im Boden hin. Neben dem schönen Frühjahrsaspekt mit Hohlem Lerchensporn (*Corydalis cava*), Buschwindröschen (*Anemone nemerosa*) und auch dem Gelben Buschwindröschen (*Anemone ranunculoides*) sind die großen Bestände an Märzenbecher (*Leucojum vernalis*) im angrenzenden Naturschutzgebiet der Jahna-Auenwälder besonders wertvoll und ein großer Anziehungspunkt im Frühjahr. Der Märzenbecher erreicht hier seine absolute nördliche Verbreitungsgrenze.

### Fauna:

Die Auenwälder sind Lebensraum zahlreicher seltener Tierarten wie Biber (*Castor fiber*), Eremit (*Osmoderma eremita*) und Fischotter (*Lutra lutra*). Wichtige Vogelarten sind der Schwarzspecht (*Dryocopus maritius*), Kleinspecht (*Dryopates minor*), Gelbspötter (*Hippolais icterina*) und Pirol (*Oriolus oriolus*). Der nördlich angrenzende Auwald ist sowohl für den Fischotter wie auch den streng geschützten Eremit (Käfer) Habitatfläche. Danach ist auch im Schlosspark mit dem Vorkommen des Eremiten in entsprechenden Brutbäumen (höhlenreiche Bäume mit Mulm) zu rechnen.

### **Landschaft**

Das Landschaftsbild ist geprägt vom Auwald, bachbegleitenden Gehölzen, Acker- und Wiesenflächen.

Wanderwege verbinden die Ortslagen mit den Landschaftsräumen und steigern den Erholungswert der Landschaft. Thematische Lehrpfade mit Schautafeln, z. Bsp. entlang der Jahna, tragen zur Umweltbildung bei.

## **3.2 Bestandserfassung**

### Erschließung

Die Parkanlage wurde ursprünglich nur über das Torhaus und den Wirtschaftshof sowie aus dem Schlossgebäude heraus erschlossen. Heute gelangt man von Westen durch ein kleines Tor in der Gartenmauer in den Park. Über den Weg von Jahnishausen nach Nickritz bzw. Oelsitz erreicht man hinter der ehemaligen Gärtnerei über eine Wiese den Parkeingang. Von Süden her ist der Park heute ohne Einfriedung und man erreicht den Park unmittelbar hinter dem Straßenabzweig nach Jahnishausen.

### Gebäude

Das Schlossgebäude liegt heute, durch einen Maschendrahtzaun getrennt, am südlichen Rand der nördlichen Parkanlage ohne einen offiziellen Zugang zum Park. Die langgestreckten historischen Wirtschaftsgebäude bilden nach wie vor die westliche Grenze der Parkanlage.

Im Südosten befindet sich der sogenannte Kellerberg, ein aus Bruchsteinmauerwerk errichtetes ca. 4 m hohes Bauwerk, das mit Erde überdeckt ist und so eine Erhebung als südlicher Parkabschluss bildet. Die sichtbare Bruchsteinmauer hat eine konkave Form und ist in einem sanierten Zustand. Zwei symmetrisch angelegte Tore gliedern die Mauer, wobei ein Tor blind ist. Das andere Tor ist vermauert, so dass ein Zutritt zu den unterirdischen Räumen (Raum) nicht

möglich ist. Eine Dokumentation liegt leider nicht vor, so dass über den Zustand, die Größe etc. der Räume (Raum) nichts bekannt ist. Der Mauer vorgelagert sind mit Bruchsteinen eingefasste ca. 20 cm höher liegende Beete, die mit Gras bewachsen sind. Störend ist das mit Betonsteinen ergänzte Mauerende nach Westen. Der Kellerberg ist begehbar und mit Bäumen (zum großen Teil Robinien) und Sträuchern bewachsen.

Auf der Insel im Wal steht ein achteckiger hölzerner Pavillon mit Turmaufbau im chinesischen Stil aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts (ev. ein späterer Nachbau). Die ursprünglich vorhandene Sichel auf der Turmspitze fehlt heute. Die Holzsäulen stehen auf hohen Sandsteinsockeln. Der Pavillon wurde mehrfach saniert, zuletzt 2006. Am Boden im Pavillon befindet sich heute ein kleines Sandsteinbecken mit Blumen bepflanzt.

#### Wege und befestigte Flächen:

Der Park wird in seiner gesamten Länge von einem Hauptweg erschlossen, der im Südosten an einem Rondell in einen Querweg mündet. Von diesem Weg aus erschließen sich weitere Wege wie zur Insel, zur Hochzeitsvase sowie zu einem parallel verlaufenden Weg im südöstlichen Parkteil. Dieser führt direkt auf den Kellerberg zu und endet hier ebenfalls auf den von Nordost nach Südwest querenden Weg. Die ältesten erhaltenen Wegeführungen sind diese beiden Wege. Alle Wege sind ohne Einfassung und einheitlich mit wassergebundenen Wegedecken befestigt. Wichtige Wegeverläufe, vor allem im unmittelbaren Schlossumfeld sowie im südlichen waldartigen Parkteil sind verloren. Der Hauptweg ist in einem guten, jedoch die weiteren Parkwege befinden sich größtenteils in einem unbefriedigenden baulichen Zustand.

#### Mauern/ Einfriedungen:

Der Park war ursprünglich komplett umschlossen. Im Norden begrenzt der Wal einschließlich der Staumauer und der daran angrenzenden Parkmauer, die unmittelbar in die Mauer an der ehemaligen Gärtnerei übergeht, den Park. Eine kleinere Mauer bildet ein Stück Ufermauer an der südwestlichen Ecke des Wals. Die Bruchsteinmauern sind in einem relativ guten Zustand.

Im Westen, anschließend an das ehemalige Pächterhaus/Stallgebäude sowie an die ehemalige Kartoffelscheune, wird der Park ebenfalls durch eine Bruchsteinmauer abgeschlossen. Diese Mauer ist im Süden durch eine zusätzliche Zufahrt unterbrochen. Die Mauer ist in einem unbefriedigenden baulichen Zustand. Einige Mauerbereiche sind bereits zusammengebrochen und zu nah stehende oder unmittelbar auf der Mauer stehende Bäume zerstören die Mauer weiter.

Im Südosten wird der Park durch die Keppritz begrenzt. Jedoch zwischen Keppritz und südlichem Parkeingang fehlt heute die komplette Einfriedung. Einige Zaunsäulen einschließlich Holzlattenzaun befinden sich noch zwischen Parkmauer und südlichem Eingang. Der Zaun einschließlich der historischen Sandsteinsäulen zwischen Keppritzbach und südlichem Eingang wurden im Zuge der Brückenbauarbeiten über die Keppritz entfernt.

### Brücken

Von den ursprünglich drei Brücken im Park finden wir heute nur noch die historische Schlossbrücke zur Insel. Diese eiserne Brücke ist in einem relativ guten baulichen Zustand. Die vier äußeren Geländerpfosten waren ursprünglich ca. zwei Meter hoch und dienten wahrscheinlich zur Installation einer Beleuchtung. Die Verlängerungen der Pfosten fehlen heute.

Die Lage der beiden fehlenden Brücken ist noch eindeutig erkennbar. Der Weg über die Brücke im mittleren Teil der Anlage führte durch zwei Kastanien, der ehemalige Standort der Klappbrücke, und im südlichen Teil durch zwei mächtige Platanen (Holzbrücke) auf die andere Uferseite. Alle vier Bäume sind heute noch vorhanden. Am Ufer kann man Reste der ehemaligen Widerlager erkennen.

Außerhalb der heutigen Denkmalgrenzen befindet sich eine steinerne gewölbte Brücke aus dem Jahr 1839 über den Keppritzbach. Sie diente der Überfahrt von der Straße nach Nickritz zur Wiesenfläche. Die Brücke wurde für größere landwirtschaftliche Fahrzeuge in der DDR-Zeit fachtechnisch und optisch unbefriedigend verstärkt. Die Brücke ist heute wegen Baufälligkeit gesperrt. An den Brückenköpfen stehen 3 von vermutlich ehemals 4 Rosskastanien. Sie werden von dem benachbarten Gehölzbestand bedrängt.

Eine weitere gewölbte Steinbrücke befindet sich am nördlichen Uferweg. Über diese Brücke quert man den Abfluss des Wals in den Keppritzbach. Das Brückengeländer besteht aus breiten Brettern neuerer Zeit.

Ein Wehr aus Beton von 1933 befindet sich unmittelbar hinter dem Abzweig des Wals vom Keppritzbach. Es wird heute als Brücke von Besuchern genutzt und ermöglicht so einen Rundgang entlang des Wales sowie nach Nickritz.

Außerhalb des Parks gibt es einen Rohrdurchlass für den Keppritzbach unter der Straße nach Nickritz hindurch. Die alte Gewölbebrücke wurde im Rahmen des Straßenausbaus abgerissen.

### Gewässer

Der Wal wird über den Keppritzbach gespeist, der am südlichen Ende über eine kleine Staustufe in den Park eintritt. Hohe, sanierungsbedürftige Ufermauern stellen hier eine natürliche Barriere dar. An einem Wehr, welches 1933 saniert wurde, zweigt der Wal von dem Keppritzbach nach Nordwesten ab und bildet die nordöstliche Grenze des Parks. Am nördlichen Ende weitet sich der Wal um eine Insel auf. Dieser wird durch eine kleine Staumauer, die unmittelbar in die Parkmauer übergeht, angestaut. Der erhöht gemauerte Abfluss liegt am nördlichen Uferweg und wird auf Grund der kleinen Staustufe auch das „Rauschwehr“ unter den Einheimischen genannt.<sup>2</sup> Das Wasser fließt hier wieder in den Keppritzbach zurück. Die Mauern, vor allem die der Staustufe, sind stark sanierungsbedürftig. Eine weitere kleinere Insel befindet sich im mittleren Teil. Alle Uferbereiche sind bzw. waren mit Faschinen befestigt. Der Wal ist zur Zeit sehr verschlammt.

Der ursprünglich kleine Umfluter nach Norden fungiert heute als Bachbett des Keppritzbaches. Der Rückfluss zum Wal ist heute nur noch schwach ausgeprägt. Möglicherweise lag es auch an dem extrem trockenen Jahr 2019, welches auch das „Rauschwehr“ verstummen ließ. Bis weit in den Herbst hinein war der südlichen Abschnitt ohne Wasser.

### Sonstige Ausstattungen:

#### **Hinweisschilder/ Infotafeln/ Wegweiser:**

Dank der Initiative des Ortschaftsrates Jahnishausen und der Unterstützung der Stadt Riesa gibt es sehr aussagefähige Informationstafeln zum Park, seiner Geschichte und Ausstattung. Die Tafeln stehen in der Nähe der Zugänge bzw. erläutern besondere Höhepunkte (Hochzeitsschale) im Park. Die Gestaltung erfolgte durch den ehemaligen Ortschronisten.

#### **Bänke:**

Im Park befinden sich zwei Bankmodelle. Entlang des Hauptweges bis zum Rondell stehen an der Westseite einfache Hockerbänke mit Betonsockeln. Die Bänke wurden mit der Umgestaltung vom Volkspark in den Park eingebracht.

Lediglich auf der Insel befinden sich drei Bänke mit Lehne. Die schmalen Holzlatten sind auf einem leichten Stahlrohrgestell befestigt. Auch diese Bänke dürften aus der Zeit um 1960 sein. Historische Bänke sind keine im Park vorhanden. Die einzige Abbildung eines Sitzplatzes mit Lattenbänken ist auf dem Foto um 1900 zu erkennen (Abb.7 Abbildungsteil).

---

<sup>2</sup> Das Rauschwehr, Aufsatz ohne Autor und Datum, SBA Riesa, liegt der Textsammlung bei.

**Lampen:**

Bis auf eine defekte Lampe (Mast) nördlich des Schlosses gibt es keine weitere Beleuchtung mehr im Park.

**Kleinarchitekturen:**

- Hochzeitsschale aus Porphyrtuff von 1872, Geschenk zur Goldenen Hochzeit des Königspaars, mit Inschrift: DEN X. NOVEMBER MDCCCLXXII
- Anlegestelle am Wal für die beliebten Bootstouren, steinerne Treppe mit flankierenden Sockelsteinen, wobei ein Sockelstein heute ausgebrochen ist und daneben liegt, ursprünglich standen zwei große Vasen auf den Sockelsteinen, die drei anderen Sockelsteine entsprechen den Steinen von der Insel
- drei quadratische Sockelsteine aus Sandstein auf der Insel, vermutlich für ein Rankgerüst, Das Rankgerüst konnte auf keinen der Abbildungen nachgewiesen werden, ev. waren es Sockelsteine der Treillage des großen Laubenganges
- Grab von Förster Krüger mit neuem Findlingsstein von 2018

**Pflanzkübel:**

Auf der kleinen Mauer am Wal befinden sich mehrere liebevoll bepflanzte Blumenkästen. Historisch standen hier meist Pflanzkübel, vermutlich mit Yucca oder ähnlichem bepflanzt.

**Spaliere**

Ein Spaliermuster für die Schlosssüdseite wurde angebracht.

**Vegetation:**

Der Park zeichnet sich durch einen hohen Baumbestand mit einer Vielzahl historischer Baumstandorte aus, wobei der Charakter einzelner Parkteile sehr unterschiedlich ist. Der nördliche Abschnitt entspricht seiner Anmutung her dem traditionellen Landschaftspark mit locker gestellten Bäumen und lichtdurchfluteten Rasenflächen. Es ist der Teil, der dem Schloss am nächsten ist und der auch in der 1. Hälfte des 20. Jahrhundert für die Öffentlichkeit zugänglich war. Hauptattraktion ist der mächtige Ginkgo (*Ginkgo biloba*), heute Nationalerbebaum Deutschlands. Entlang der Parkmauer stehen drei sehr alte Rosskastanien (*Aesculus hippocastanum*) (ev. schon als große Bäume auf der Lithographie von 1856 dargestellt, Abb. 4), eine vierte fehlt heute. Zu erwähnen wäre noch eine große Blut-Buche (*Fagus sylvatica* 'Atropunicea') sowie alte Linden (*Tilia*) und Eschen (*Fraxinus excelsior*). Von den nur wenigen Nadelbäumen wurde nun schon zum zweiten Mal eine Weymouths-Kiefer (*Pinus strobus*) am historischen Standort nachgepflanzt. Eine Besonderheit stellt die sogenannte „Prinzenbirke“, dar,

die eine standortgleiche Neupflanzung von 1996 ist. Der Ursprungsbaum war zumindest im Beisein von Prinz Johann 1865 zur Geburt seines Enkels Friedrich August gepflanzt.<sup>3</sup> Eine Sandsteintafel am Fuße des Baumes informierte darüber.

Dem parkartigen Charakter entgegen wirken die massenweise gepflanzten Strauchpartien mit einer einzigen Art - dem Pfeifenstrauch (*Philadelphus coronarius*) - entlang des Zaunes, die Park und Schloss trennen. Hohe Randbäume direkt vor der Schlossfassade verstärken den Eindruck noch.

Die Insel, wichtiges gestalterisches Element dieses Parkteils, ist dicht mit Gehölzen verschiedener Altersstufen bewachsen. Eine bewusste Gestaltung ist nicht zu erkennen. Von den ursprünglich zahlreichen Nadelgehölzen (Fasanenhaltung) hat sich bis heute eine Weymouthskiefer (*Pinus strobus*) erhalten. Rhododendronpflanzungen um 1960 prägen den mittleren Raum der Insel. Eine schon seit Jahren sich neigende Silber-Weide (*Salix alba*) liegt vollständig auf dem Gewässer. Die Sicht nach Westen wird dadurch versperrt.

Der mittlere Abschnitt, der schmalste im Park, führt parallel zum Wal. Gleich zu Anfang stehen zwei alte Rosskastanien (*Aesculus hippocastanum*) dicht am Ufer neben einander. Ursprünglich führte zwischen den beiden Bäumen die Klapp-Brücke zum anderen Ufer. Neben einer prächtigen Blut-Buche (*Fagus sylvatica 'Atropunicea'*), einiger sehr alten Stiel-Eichen (*Quercus robur*) stehen hier vor allem noch die restlichen Bäume des alten, viel gerühmten Laubenganges. Neben Hainbuchen (*Carpinus betulus*) müssen wohl auch Linden (*Tilia spec.*) mit unter Schnitt genommen worden sein. Alte Schnittstellen und bogenförmig Astpartien zeugen noch heute davon. Zwischen Gutshaus und Hauptweg stehen relativ junge Bäume, die älteren Berg-Ahorne (*Acer pseudoplatanus*) rühren von einer Pflanzung aus den 60er Jahren her. Vom Weg aus ist die Sicht auf den Wal frei. Sträucher fehlen komplett. Auf der kleinen Insel steht Gehölzaufwuchs.

Der südliche daran anschließende Parkteil ist von einem waldartigen Bestand mit sehr alten Stiel-Eichen (*Quercus robur*), Hainbuchen (*Carpinus betulus*), Winter-Linden (*Tilia cordata*) und Rosskastanien (*Aesculus hippocastanum*) geprägt. Ursprünglich müssen auch Ulmen hier gestanden haben. Die dichten Baumkronen lassen nur wenig Licht auf den Boden, so dass sich hier eine bodendeckende Krautschicht, meist Efeu und schöne Maiglöckchenbestände, gebildet hat. Sträucher fehlen hier. Nordwestlich des Hauptweges steht eine lückige Linden-Allee. Der Pflanzabstand zwischen den Bäumen betrug ursprünglich ca. 4 m. Rhododendronpflanzungen entlang des Weges wurden 1960 gepflanzt. Zwischen Hauptweg und Wal erweitert sich der Park um ca. 40 m. Durch fehlende Pflege hat sich ein extrem dichter Gehölzaufwuchs entwickelt, aus dem einige Altbäume herausragen. Der Bestand besteht zu großen Teilen aus Eschen-, Spitz-

---

<sup>3</sup> Griepentrog, Infos zum Schlosspark.

Ahorn- und Lindenaufwuchs. Eine am Rand stehende Esskastanie (*Castanea sativa*) wie auch der Kronenbereich der Lindenallee und der beiden Platanen (*Platanus hybrida*) wurde in den vergangenen Jahren frei gestellt. Die beiden Platanen markieren auch hier den ursprünglichen Zugang zu einer Brücke. Nordöstlich am Wal wurden in jüngster Zeit drei Urwelt-Mammutbäume (*Metasequoia glyptostroboides*) gepflanzt. Diese haben sich gut entwickelt.

Den südöstlichen Abschluss bildet der Kellerberg mit einem dichten Bestand alter Robinien (*Robinia pseudoacacia*), die sich sehr stark nach Süden neigen. In deren Kronenkranz hat sich an der Grundstücksgrenze ein dichter Gehölzaufwuchs u.a. aus Feld-Ulmen (*Ulmus minor*) etabliert. Zwei dendrologische Raritäten sind hier zu erwähnen, einmal eine mächtige Zerr-Eiche (*Quercus cerris*) und ein sehr alter, stark geschädigter Zürgel-Baum (*Celtis occidentalis*). In unmittelbarer Nähe erfolgte eine Neupflanzung. Der älteste Baum der gesamten Parkanlage könnte die große Stiel-Eiche (*Quercus robur*) unmittelbar am Keppritzbach sein.

Das Rondell am Ende des Hauptweges wurde 2018 mit Rhododendron bepflanzt.

Die Stadt Riesa ist in den letzten Jahren dabei, neben der Herstellung der Verkehrssicherheit auch den Gehölzbestand kontinuierlich zu pflegen. Besonders zu erwähnen wäre die Freistellung des Kronenbereichs der Lindenallee sowie der dendrologischen Besonderheiten wie Esskastanie (*Castanea sativa*) und Zerr-Eiche (*Quercus cerris*). Auf Grund der erfolgten Baumpflegemaßnahmen befindet sich der heutige Baumbestand – unter Berücksichtigung der normalen Alterungsprozesse – insgesamt in einem gepflegten Zustand.

### Geophyten

Eine besondere Attraktion im Park, die jährlich viele Besucher anlockt, ist die Schneeglöckchen- und Märzenbecherblüte. Neben großen Flächen im nördlichen Parkteil ist der Bestand im gegenüberliegenden Naturschutzgebiet ein besonderes Erlebnis. Fortgeführt wird der Frühjahrsaspekt von Hain-Veilchen (*Viola riviniana*), Buschwindröschen (*Anemone nemerosa*) und Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*). Besonders sei noch ein kleiner Standort des Nickenden Milchsterns (*Ornithogalum nutans*) am ehemaligen Standort des Tulpenbaumes erwähnt, eine alte Stinsenpflanze, die häufig schon seit dem 16.Jh. auf alten Landsitzen und Burgen gepflanzt wurde und sich bis heute am Standort gehalten bzw. verwildert hat. Hierzu sind auch die Schneeglöckchen im Park zu zählen.

Im Mai blühen und duften großen Bestände an Maiglöckchen (*Convallaria majalis*) im Südteil des Parks. Hier ist noch ein Bestand von Maiglöckchen mit fein gestreiften Blättern (*Convallaria*

*majalis* 'Striata') zu erwähnen. Diese Sorte wird bereits 1873 in Vilmorin's illustrierte Blumengärtnerei<sup>4</sup> aufgeführt und wurde bewusst in die Parkanlage eingebracht.

Ein schöner Bestand von Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratense*) befindet sich auf der Wiese am Ginkgo.

#### Blickbeziehungen:

Die historisch bedeutsame Blickachse (zahlreiche Abb.) vom Ufer des Wals zur Kirche, zum Schloss und zum Pavillon ist durch den dichten und vor allem stark geneigten Gehölzbestand bzw. unkontrollierten Gehölzaufwuchs am Ufer des Wals kaum noch erlebbar.

Ebenso sind alle Sichten die auf das Schloss zuführen durch dichten Gehölzaufwuchs und dichten Strauchbestand entlang des jetzigen Zaunes nicht erlebbar. Damit geht vollständig die Korrespondenz zwischen Park und Schloss verloren.

Vom Pavillon aus hat man noch einen relativ guten Blick nach Westen über die Sauteichwiese. Eine schöne Sicht ergibt sich auch über die Schlossbrücke zum alten Stallgebäude, wobei auch hier zahlreicher Gehölzaufwuchs den Blick beeinträchtigt.

Ein noch in den 1990er Jahren möglicher Blick durch die beiden großen Platanen ist heute vollständig zugewachsen.

Ebenso sind die Sichten nach Süden kaum oder gar nicht erlebbar. Beide Achsen, in der Barockzeit teilweise in die Landschaft hinausführend, enden heute am dicht zugewachsenen Gehölzrand des Parks. Der Blick vom Kellerberg nach Süden ist durch einen Saum von aufkommendem Gehölzaufwuchses entlang der Parkgrenze kaum möglich. Der Blick zum Kellerberg aus der Mitte des Parks ist durch 2 jüngere Hainbuchen und herabhängende Äste benachbarter Rosskastanien unterbrochen.

#### Umgebung:

Der Jahnishausener Schlosspark ist auch heute noch in bedeutsamer Verbindung zu seinem umgebenden Landschaftsraum zu betrachten. Die dem Umgebungsschutz der Denkmalanlage verpflichtete unmittelbare Umgebung des Schloss- und Gutshofensembles und des dazugehörigen Landschaftsparks ist heute weitestgehend von Störfaktoren freigehalten. Einige der ins 18. und 19. Jahrhundert. verweisenden historischen Obstbaumalleen fehlen jedoch heute, wie die ehemalige Obstbaumallee entlang der Straße nach Böhlen.

---

4 Grönland, Rümpler, S. 342.

### 3.3 Nutzungsanalyse

#### ***Nutzungsbeschreibung:***

##### Schlosspark:

Der Schlosspark wird hauptsächlich im Rahmen individueller Parkbesichtigungen und Spaziergänge genutzt. Der Verein Accademia Dantesca bietet Führungen im Park an und bringt so die Geschichte der Anlage einem interessierten Publikum näher. Jeden zweiten und vierten Sonntag besteht auch die Möglichkeit an einer Schlossführung teilzunehmen. Informationen zu Schloss und Park erhält man auch am Tag des offenen Denkmals, ebenfalls vom Verein organisiert.

Der Verein „Accademia Dantesca Jahnishausen e.V.“ möchte mit der Revitalisierung des Schlosses ein Kommunikationszentrum als Begegnungsstätte zwischen Kunst- und Kulturschaffenden und Natur- und Umweltinteressierten entwickeln.<sup>5</sup> Eine Nutzung, die sich auf wunderbare Weise mit dem Schlosspark in Korrespondenz zum Schloss vereinbaren lässt und für beide Seiten förderlich ist. Die bisherigen Veranstaltungen sind anlagenverträglich. In diesem Rahmen ist eine Beschädigung des Denkmals weitestgehend ausschließbar.

Höhepunkt mit vielen Besuchern im Schlosspark ist alljährlich die Märzenbecherblüte. Das derzeitige Parkplatzangebot ist dafür nicht ausgelegt.

#### ***Vorgesehene Nutzungsentwicklung***

##### Schlossanlage:

Mit der Revitalisierung des Schlosses werden sich die Besucherzahlen erhöhen. Bei Veranstaltungen, Seminaren etc. werden die derzeitigen Angebote an Parkplätzen nicht ausreichen. Eine Anlieferung zum Schloss (Künstlerequipment, Cafe etc.) wird erforderlich sein. Der Gutshof ist bis auf Rettungsfahrzeuge für den Autoverkehr gesperrt.

##### Entwicklung:

Für Veranstaltungen sollten künftig geeignete Parkplatzflächen ausgewiesen werden. Vorgeschlagen wird eine dezentrale Verteilung von Stellplätzen im Ort. So bieten sich temporäre Stellplätze (Schotterrassen) nördlich des Sportplatzes an der Seerhausner Straße sowie an der Ostseite des Sportplatzes an der Straße am Sportplatz an. Hier könnten ca. 46 Stellplätze geschaffen werden. Weitere 8 Parkplätze können auf dem Gelände der Genossenschaft Gut

---

<sup>5</sup> www.a-d-j.de.

Jahnishausen eG durch Abriss einiger Garagen an der Seerhausener Straße geschaffen werden. Diese Parkplätze könnten auch ständig für Besucher genutzt werden.

Um die Parkplatzproblematik zu entschärfen, sollten verstärkt Besucher über die gut ausgebauten Wander- und Fahrradwege zum Denkmalensemble geführt werden.

Ein Behindertenparkplatz ist in schlossnähe (Jahnatalstraße, westlich des Torhause, siehe hierzu Plan 7.1 C) auszuweisen.

Für die Anlieferung zum Schlossbereich ergibt sich eine Möglichkeit entlang der Gärtnerei durch ein in der Parkmauer zu schaffendes Tor die Zufahrt zu ermöglichen. In der Parkmauer zwischen Park und Gärtnerei befindet sich ein gestörter Mauerbereich. Eventuell befand sich Anfang des 20. Jahrhunderts hier bereits eine Zufahrt. Im Lageplan zur Baugenehmigung für den Umbau des Schlosses zur Wohnnutzung ist eine Zuwegung im Plan eingetragen (Kartenteil Abb.14). Die Erschließung ist jedoch kaum praktikabel, da dies weitere Folgen, wie Wendemöglichkeiten im intensiv gestalteten Umfeld des Schlosses (permanente Beschädigung der angrenzenden Vegetationsflächen), Abstellen des Fahrzeuges etc. zur Folge hat. Der Gutshof, historisch schon immer der Erschließungsbereich für die gesamte Gutsanlage einschließlich Schloss (Toranlage), sollte zur Erschließung der Schlossanlage genutzt werden.

Zur besseren Anbindung des ÖPNV sollte geprüft werden, ob der Bus eine Schlaufe durch den Ort (um die Kirche) fahren kann. Die derzeitige Haltestelle am Süden des Parks ist für behinderte Gäste, die Veranstaltungen in der Kirche oder im Schloss besuchen möchten, zu weit abgelegen.

## **4. Denkmalbewertung**

### **4.1 Zeitliche Zuordnung der Gartenelemente und Bewertung der Denkmalsubstanz**

(s. dazu Anlagengenetische Karte und Zeittafel mit Quellenangaben)

Die anlagengenetische Untersuchung des Jahnishausner Parks ergab im Wesentlichen fünf Zeitschichten, in denen die Parkanlage Gestaltungen bzw. Veränderungen erfuhr und denen sich die heute vorzufindenden Raumstrukturen und Gartenelemente zuordnen lassen. Auf Grund der zum Teil sehr mangelhaften Quellenlage wurden große Zeitabschnitte zusammengefasst, um die jeweilige Denkmalsubstanz sicher einer Zeitschicht zuordnen zu können.

Erste Zeitschicht 18. Jahrhundert– Barocke Gartenanlage der Freifrau von Reichenbach / Katharina von Callenberg

Neben der zauberhaften Beschreibung des Schlossgartens von 1718 von Gerber<sup>6</sup> und den Aussagen der zahlreichen Baurechnungen von 1730 bis 1752 im Staatsarchiv Dresden vermittelt uns das Freiburger Exemplar der Sächsischen Meilenblätter ein Bild dieser Zeit. Das Meilenblatt, bis 1823 aufgenommen und im Gegensatz zum Dresdner Exemplar nur mit wenigen Korrekturen versehen, zeigt uns den Zustand des Parks vor der Umgestaltung zum Landschaftspark.

Der Park hatte im 18. Jahrhundert mit Sicherheit schon die heutige Größe erreicht und bestand aus einem Baum- und Küchengarten sowie einem Lust- und Blumengarten, die untereinander verbunden waren. Neben Orangen und Tulpen (sehr wertvolle und beliebte Pflanzen dieser Zeit) war eine bedeutende Franz-Obstanlage (besonders geschnittene Obstbäume zur Erzielung großer Früchte, aus dem Französischem kommend) mit etikettierten Bäumen vorhanden. Im Meilenblatt sind es vermutlich die diagonal dargestellten Flächen. Der naheliegende Wald mit singenden Nachtigallen wurde erwähnt. Da in den Baurechnungen von Callenberg ab 1730 nur Reparaturen genannt werden, ist davon auszugehen, dass der Garten am Anfang des 18. Jahrhundert weitestgehend fertig gestellt war. Das Sächsische Meilenblatt Freiburger Exemplar zeigt diese Situation.

Deutlich ist der Wal mit einer geradlinigen Fortführung eines Kanals nach Süden zu erkennen. Dieser bildete mit der Mittelachse, in allen Karten bis 1945 erhalten, und einer weit in die Landschaft reichenden östlichen Achse einen typischen barocken Dreistrahl (Patte d'oie franz.: Gänsefuß), der geschickt das relativ schmale nach Süden führende Grundstück ausspannte. Der zentrale Punkt diente als Gelenkpunkt und ermöglichte die Anbindung der sicherlich intensiv gestalteten Gartenfläche am Schloss. Vorbilder dieser französischen Gartengestaltung finden sich in zahlreichen Parks in ganz Europa wieder. Eine vergleichbare Anlage ist der Schlosspark von Hermsdorf, deren bestimmendes gestalterisches Element ein Dreistrahl ist, ohne dass das Schloss am zentralen Punkt der Alleen steht. Auch gibt es einen parallel dazu verlaufenden, beidseitig mit Linden bepflanzten Kanal.

Enden die beiden westlichen Achsen (auch Alleen – im Barock kann eine Allee auch nur ein Wandelgang sein) an der Parkmauer, so öffnete sich der Blick der östlichen Allee weit in die Landschaft hinaus. Die Anlage erhielt eine perspektivische Vergrößerung (Abb. 2 Abbildungsteil). Eine Lindenallee mit Brücken belegen die Baurechnungen ab 1730.<sup>7</sup> Dies lässt vermuten, dass der geradlinig geführte Kanal beidseitig mit Linden bepflanzte war und zwei Brücken ihn überspannten. Sieht man sich die geradlinige Verlängerung des Wals nach Süden heute an, ist das Gelände zwischen der Lindenallee und der heutigen Gehölzfläche leicht vertieft. Diese Allee war wohl bis Anfang des 20. Jahrhundert mit einem Treillagen-Laubengang mit einer imposanten

---

6 Gerber, 1717, S.873.

7 SächsStA-D10084 Nr. 04854, Nr. 04858, Nr. 04862.

Länge von ca. 240 m überdeckt.<sup>8</sup> Unter Callenberg wurden u.a. 1740 *Stellagen im Garten* repariert<sup>9</sup>, vielleicht waren das die Rankgerüste des Laubengangs. Im nördlichen Abschnitt sind noch heute einige Bäume des alten Laubengangs erhalten. Alte Schnittstellen und bogenförmig gezogene Äste zeugen davon. Laubengänge dieser Dimension aus dem 18. Jahrhundert sind heute nur noch wenige in Sachsen erhalten wie im Schlosspark Pulsnitz oder Thammenhain und stellen eine große Attraktion dar.

Die mittlere Allee führt auf den Kellerberg zu. In den Quellen fanden sich keinerlei Hinweise zum Bauwerk. Geht man davon aus, dass die im Freiburger Meilenblatt dargestellte südliche stufenförmig gesetzte Mauer mit der Mauer des heutigen Kellerberges identisch ist, so wäre die Stützmauer des Kellerberges auch dieser Zeitschicht zu zurechnen. In der Darstellung könnte man auch ein kleines Gebäude westlich der Achse an der Schlossparkmauer erkennen. Sogenannte Kellerberge wurden als Ersatz für den eigentlichen Keller errichtet, da in den tiefergelegenen Orten des Jahnals auf Grund des hohen Grundwasserstandes der Bau eines Kellers nicht möglich war.<sup>10</sup> Denkbar wäre auch die Lagerung von Eis aus dem nahe gelegenen Keppritzbach. Unter Callenberg wurden Arbeiten an einer Mauer am Lustgarten ausgeführt. Hierzu sollte eine andere Mauer abgerissen werden. Handwerker und Fuhrleuten verweigerten teilweise die Arbeit.<sup>11</sup> Geht man davon aus, dass die Mauer an der Gärtnerei nicht damit gemeint war bzw. diese Mauer mit *Küchenmauer* oder *Mauer an der Walle*<sup>12</sup> bezeichnet wurde, könnte es sich nur um die Mauer im Süden und Südwesten handeln. Mit der Erwähnung der Mauern an der Gärtnerei einschließlich des Gärtnereigeländes sind diese mindestens seit dem 17. Jahrhundert vorhanden.

Neben dem Schloss und dem alten Stallgebäude wurde der Garten nach Süden von einem Vorgängerbau des um 1891 errichteten Pferdestalls begrenzt.

### Zweite Zeitschicht 1800 bis 1945– Landschaftliche Umgestaltung, ab 1824 im Besitz der Wettiner

In diesem über fast 150 Jahre währenden Zeitabschnitt erfolgte die Überformung des Lustgartens zum Landschaftspark. Die in den Jahren ab 1824 unter dem Prinz und späteren König Johann vorgenommenen Überformungen und erschaffenen neuen räumlichen Strukturen bilden noch immer das Grundgerüst der heutigen Parkanlage.

Auf Grund der spärlichen primären Quellenlage zur landschaftlichen Umgestaltung kann die Entwicklung nur mit den kleinen Bausteinen zeitgenössischer Literatur verfolgt werden. Bei

---

8 In einem Brief von 1928 an den LSH wird erwähnt, dass die Hälfte des Laubenganges gefällt wurde.

9 SächsStA-D10084 Nr.04862.

10 Große, M., LSH Heft 1-3, Bd. XXI, 1932.

11 SächsStA-D10079 Loc. 13958/2.

12 SächsStA-D10084 Nr. 04859.

Poenicke<sup>13</sup> wie auch in der Leipziger Illustration von 1866 wird eindeutig als Schöpfer der Anlage Prinz Johann genannt. Leider sind Gartenkünstler und Hofgärtner der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht bekannt. Der erste Hofgärtner wird 1858 in einem Artikel von 1933 genannt.<sup>14</sup> Vergleicht man das Meilenblatt des Dresdner Exemplars mit dem Meilenblatt des Freiburger Exemplars so wird die Entwicklung der Parkanlage zum Landschaftspark sehr deutlich. Auf Grund der vielen Korrekturen im Bereich des Rittergutes Jahnishausen ist die neu geschaffene Insel kaum auszumachen. Die Insel konnte vom Schloss kommend über eine bogenförmige Brücke betreten werden. Wege, Gehölz- und Schmuckpflanzungen im Umfeld des Schlosses (siehe Abbildungsteil Abb. 30-33) waren im Geschmack der Zeit neu angelegt. Seltene dendrologische Besonderheiten wie Tulpenbaum (*Liriodendron tulipifera*), Geschlitzblättrige Linde (*Tilia cordata 'Lacinata'*), Zeder (*Cedrus*) wurden gepflanzt. Neben zwei mächtigen Blut-Buchen (*Fagus sylvatica 'Atropunicea'*) begeistert heute der Ginkgo (*Ginkgo biloba*) mit seinen weitausladenden Ästen den Parkbesucher, einer der Ältesten und vermutlich der Schönste in Deutschland. Leider sind das Pflanzdatum und der Gärtner nicht bekannt. 1801 wurde durch Carl Adolph Terscheck die berühmte Pillnitzer Kamelie im Englischen Garten ausgepflanzt. Ganz in der Nähe steht ebenfalls ein alter Ginkgo. Ob Prinz Johann sich davon hat anregen lassen oder sogar Terscheck für die Planungen in Jahnishausen gewinnen konnte, der zu gleicher Zeit für die Wallanlagen am Zwinger Entwürfe fertigte, ist leider nicht bekannt. Die Quellen geben hierzu keine Auskunft.

Sehr deutlich ist die Überformung des ursprünglich geradlinig geführten Kanals zu einem leicht mäandrierenden Gewässer zu erkennen. Eine weitere kleine Insel entsteht. Mit dieser Veränderung erfuhr der Park eine deutliche Erweiterung im südlichen Parkteil. Auch Spazierwege an der gegenüberliegenden Uferseite wurden angelegt und erschlossen den Bereich bis an die Keppritzbach. Eine Brücke im südlichen Teil ist gut zu erkennen. Ob bereits eine Brücke in der Verlängerung des Weges von Nickritz kommend vorhanden war, ist kaum auszumachen. Auf späteren topografischen Karten fehlt die Brücke.

Im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Gewässer war der Abfluss in Höhe der Insel aus dem Wal zum Keppritzbach (Rauschwehr) einschließlich einer schönen steinernen Brücke über den Graben hergestellt worden. Eine weitere auffällige Brücke von 1839 befindet sich über den Keppritzbach als Zufahrt zur Wiese südöstlich des Parks.

Das barocke Achssystem bleibt erhalten. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts ist die in die Landschaft führende Allee in den Karten eingezeichnet. Die Parkerweiterung erhält einen uferbegleitenden Weg. In vielen Quellen wird der Laubengang immer wieder erwähnt.

---

13 Poenicke, 1856, S. 5 f.

14 Strebelow, 1933.

Ein Großteil der Bäume im Park dürfte dieser Zeitschicht zuzuordnen sein. Im Süden prägen alte Eichen (*Quercus robur*), Hainbuchen (*Carpinus betulus*) und Linden (*Tilia spec.*) den waldartigen Teil. Dendrologische Besonderheiten sind die Zerr-Eiche (*Quercus cerris*) östlich des Kellerberges sowie der leider abgängige Zürgel-Baum (*Celtis occidentalis*) am Fuße des Kellerberges. Die beiden Platanen (*Platanus hybrida*) sowie Rosskastanien (*Aesculus hippocastanum*) an den ehemaligen Brückenköpfen sind ebenfalls Pflanzungen des 19. Jahrhunderts.

Da es keinerlei Aussagen zum Kellerberg gibt, ist es schwierig, diesen zeitlich einzuordnen. Die Anschüttung der Mauern zu einem kleinen Berg oder Aussichtspunkt ist erstmalig auf dem Dresdener Exemplar zu sehen und wäre damit dem 19. Jahrhundert zuzurechnen.

Die drei Rosskastanien (ehem. vier) an der nördlichen Parkmauer prägen heute noch die Eingangssituation von Norden her. Vermutlich sind es die gleichen Bäume wie auf der Lithographie von 1856 im Album der Rittergüter (Abb.4 Abbildungsteil). Je zwei Rosskastanien flankieren den historischen Parkeingang.

Die unmittelbar an der Anlegestelle stehende sogenannte Prinzenbirke, gepflanzt 1865 vermutlich im Beisein von König Johann, ist heute eine standortgleiche Nachpflanzung von 1996.

Von den im Park im 19.Jh. vorgenommenen Gestaltungen zeugen heute noch der Pavillon auf der Insel (bei Poenicke 1856 erstmals dargestellt, Abb 4 Abbildungsteil), die steinerne Anlegestelle am Wal sowie die Hochzeitsvase von 1872, ein Geschenk zur Goldenen Hochzeit des Königspaares.

Nach dem Tod von König Johann 1873 erbte seine Witwe Amalia das Rittergut und nutzte es bis zu ihrem Tod 1877 weiterhin zu Frühlingsaufenthalten. Nach ihrem Tod übernahm der Enkel Max das Rittergut gefolgt ab 1899 von König Albert. Die Besuche des Königshauses wurden seltener und es diente vorzugsweise nur noch der Hasen- und Fasanenjagd.<sup>15</sup> Dafür wurde der südliche Teil, fast zweidrittel der Gesamtanlage eingezäunt, mit Nadelgehölzen bepflanzt und Fasane gehalten. Der Pflegezustand wurde immer schlechter, insbesondere auch die Unterhaltung des Laubenganges.<sup>16</sup> Mit der Fällung der Hälfte des Laubenganges in den 1920iger Jahren erfolgte eventuell die Pflanzung der einreihigen Lindenallee im südöstlichen Park. Einen Nachweis hierzu gibt es nicht, aber das Alter der Bäume von ca. 100 Jahren würde diese These unterstützen.

---

15 Pöschel, 1925, S. 25-26.

16 Ebd., S. 27-28.

Nach Fällung des Lindenplatzes am Westgiebel des Schlosses um 1914 wurden nach 1920 die heute noch vorhandenen Rosskastanien gepflanzt (Abb. 7, 11, 16 und 19 Abbildungsteil).

Unter Prinz Max, Herzog zu Sachsen, wurden größere Bauvorhaben im Rittergut durchgeführt. So wurden 1874 eine große Kartoffelremise, 1890 das Gutshaus auf Fundamenten einer älteren Bebauung sowie eine Obstdarre errichtet. Gutshaus und Kartoffelremise stellen die Raumkante an der westlichen Grenze dar.

#### Dritte Zeitschicht 1945 - 1956– Volksgut Freiheit

Nach 1945 kam es zu einer großen Vernachlässigung der Anlage. Es sind größere Verluste an der Denkmalsubstanz zu verzeichnen. Der neue Eigentümer, das Volksgut Jahnishausen, hütete Schweine im Park, die in zwei großen Schweinepilzen bzw. in Schweinehütten untergebracht waren. Diese befanden sich östlich des ehemaligen Pferdestalls. Neben einem Schweinepfehl im Park sind in dieser Zeit vermutlich eine Reihe der Wegeverbindungen verloren gegangen. Zusätzlich wurde der Gehölzbestand für die Feuerholzentnahme stark dezimiert. Schon ab 1952 weist das Institut für Denkmalpflege auf den Wert der Anlage hin und fordert den Rückbau der Einbauten und die Unterbringung der Schweine in der Gärtnerei. Auf Grund der Gefährdung der Anlage wird diese 1952 unter Denkmalschutz gestellt. Gebessert hat sich in dieser Zeit nichts.

Die einzige aus dieser Zeit erhaltene denkmalrelevante Anlage ist das Grab von Förster Krüger, der beim Einmarsch der Sowjetarmee beim Versuch eine weiße Fahne zu hissen, auf tragische Weise erschossen und im Park beigesetzt wurde.<sup>17</sup>

#### Vierte Zeitschicht 1956 - 1994– Volkspark der Gemeinde Jahnishausen

Eine umfassende Wiederinstandsetzung des Parks erfolgte mit der Eigentumsübertragung an die Gemeinde Jahnishausen 1956. Damit konnten auch Haushaltmittel zur Verfügung gestellt werden. Es wurde ein Entwurf zur Entwicklung zum Volkspark von A. Büttner gefertigt (Abb. 18, Kartenteil). Hermann Schüttauf begleitete die Ausführung der Arbeiten. Der Entwurfsplan wurde nur in Teilen umgesetzt. Glücklicherweise wurde das Projekt Freilichtbühne mit großer Festwiese auf der anderen Seite des Wals nicht realisiert.

Bis 1960 wurde die neue Wegführung nördlich des Schlosses hergestellt und entsprechend auf den neu geschaffenen nördlichen Zugang in der Mauer angepasst. Eine starke Vereinfachung im Gegensatz zu den bis 1945 vorhandenen Wegen. Heute ist selbst der Weg unmittelbar am Schloss nur noch ein kleiner, kaum genutzter Trampelpfad.

---

<sup>17</sup> Gutte, 1992.

Alle heute vorhandenen Bankstandorte und Bankmodelle, sowohl die Hockerbänke wie auch die Lehnbänke auf der Insel, sind dieser Zeitschicht zuzuordnen.

Von den zahlreichen Pflanzungen finden wir heute im Park noch die Rhododendronpflanzungen im südöstlichen Parkteil sowie auf der Insel und die massiven Pflanzungen von Pfeifenstrauch entlang des Zaunes zwischen Schloss und Park. Auch der Zaun selber ist dieser Zeit zuzurechnen. Damit geht die gestalterische Verbindung zwischen Schloss und Park verloren.

Die größeren Berg-Ahorne westlich des Pächterhauses wurden als Schonung in den 60er Jahren gepflanzt. Die wohl umfangreichen Pflanzungen aus der Entwicklung zum Volkspark von 1958 bis 1960 sind nicht erhalten. Zahlreicher Gehölzaufwuchs hat sich zum Teil zu großen Bäumen entwickelt, wobei hier eine zeitliche Einordnung oftmals schwierig ist.

Erste Instandsetzungsmaßnahmen erfolgen ab 1990 mit der Sanierung der Kellerbergmauer und der Schlossbrücke.

#### Fünfte Zeitschicht 1994 – 2020 Schlosspark im Eigentum der Stadt Riesa und in Erbpacht des Vereins Accademia Dantesca Jahnishausen e.V.

Mit der Eingemeindung von Jahnishausen nach Riesa ist die Stadtverwaltung für die Erhaltung und Pflege der Parkanlage zuständig. Mit der Schlossübernahme (Flurstück-Nr. 8a) durch die Genossenschaft Gut Jahnishausen wird diese auch Eigentümer des nordwestlichen Parks einschließlich der Insel (Flurstück Nr. 46/a). Die Flurstücksgrenze verläuft quer durch die Parkanlage.

Neben zahlreichen Wiederherstellungsarbeiten und Arbeiten im Gehölzbestand, der Pflanzung einer Weymouths-Kiefer (*Pinus strobus*) und eines Tulpenbaumes (*Liriodendron tulipifera*) durch die Stadt Riesa wird der Pavillon durch den Verein „Accademia Dantesca Jahnishausen e.V.“ denkmalgerecht instandgesetzt, gestrichen und mit Kupfer eingedeckt. Leider ist die 2. Nachpflanzung des Tulpenbaumes auch wieder eingegangen.

Am Ufer des Wals wurden 1997 drei Urweltmammutbäume (*Metasequoia glyptostroboides*) gepflanzt.

Das Grab von Förster Krüger wurde instand gesetzt und ein neuer Grabstein gesetzt.

Das Rondell am Ende der Hauptachse wurde ebenfalls saniert und mit Rhododendron bepflanzt. Die Sanierung der Hochzeitsschale einschließlich der Wegeanbindung erfolgte 2015. Ein neuer Zürgel-Baum wurde in unmittelbarer Nähe des abgängigen Baumes 2016 gepflanzt.

### Verluste historischer Gartenelemente seit der Entstehungszeit

Seit die Anlage nicht mehr für den Aufenthalt der königlichen Familie genutzt wurde, gingen denkmalrelevante Gartenelemente meist durch fehlende Pflege verloren. Die Verluste, die noch für die heutige Anlage von Bedeutung sind, werden den einzelnen Zeitschichten wie folgt zugeordnet:

#### Erste Zeitschicht 18. Jahrhundert– Barocke Gartenanlage der Freifrau von Reichenbach / Katharina von Callenberg

- Verlust der mittleren Achse in Fortführung des Weges vom Kellerberg kommend bis zum ehemaligen Schnittpunkt der Achsen, der Weg führt bis in die 70er Jahre noch bis in die Höhe der Blut-Buche, danach verschwand diese ab der Mitte der Achse vollständig, die Achse war nachweislich bis 1945, wie im Luftbild von 1945 ersichtlich, erhalten (Abb. 16 Kartenteil)
- Verlust des Laubenganges einschließlich Treillage, die Fällung der südlichen Hälfte des Laubenganges erfolgte schon in den 20er Jahren, der nördliche Abschnitt wurde seit 1945 nicht mehr geschnitten, Schnittstellen sind heute noch zu erkennen, altersbedingt sind nach und nach weitere Bäume gefällt, nur noch einige Bäume rudimentär bzw. als durchgewachsener Baum erhalten

#### Zweite Zeitschicht 1800 bis 1945– Landschaftliche Umgestaltung, ab 1824 im Besitz der Wettiner

- Komplette Wegeführung im Umfeld des Schlosses wurde durch eine neue Gestaltung im Rahmen der Entwicklung zum Volkspark angelegt bzw. auf einen Weg in neuer Lage reduziert, die historischen Wege sind nachweislich bis 1945 vollständig, wie im Luftbild von 1945 ersichtlich, erhalten (Abb. 16 Kartenteil). Verloren gegangen sind auch kleine Lauben und eine Sonnenuhr<sup>18</sup>, für die es jedoch kein Foto und keinen genauen Standort gibt
- Verlust wichtiger alter Bäume nördlich des Schlosses wie Tulpenbaum (*Liriodendron tulipifera*), Zeder (*Cedrus*), Geschlitzblättrige Linde (*Tilia cordata* 'Lacinata') (Standort unbekannt), Zypressen (wahrscheinlich Sumpfyzypresse - *Chamaecyparis*) auf der kleinen Insel
- Im Pavillon befindet sich der Boden eines ehemaligen Wasserbeckens aus Sandstein, ursprünglich war diese mit Wasser gefüllt und mit einem Springstrahl gespeist<sup>19</sup>, heute ist der schalenförmige Boden mit Blumen bepflanzt.

<sup>18</sup> Schaeffer, 1992.

<sup>19</sup> Schüttauf, 1960 in: LfD Akte Jahnishausen.

Die Turmspitze war mit einer Äolsharfe gekrönt: *Die Windharfe bestand aus einem halbmondförmigen Bogen mit Saiten. Wenn nun der Wind wehte oder der Sturm brauste, erklangen diese mehr oder weniger lieblich, vielleicht auch recht schauerlich.*<sup>20</sup>

- Historischer Parkzugang durch einen neuen Mauerdurchbruch 5 m nördlicher ersetzt (2006 durch den Verein „Accademia Dantesca Jahnishausen e.V.“ wieder geöffnet und mit einem Gittertor versehen)
- Schon um 1914 wurden die Linden am Sitzplatz nordwestlich des Westgiebels des Schlosses gefällt und durch Kastanien ersetzt, mit der Öffnung des Parks für die Öffentlichkeit (Herstellung eines Weges) ging vermutlich der Sitzplatz, an dem König Johann dinierte und schrieb, verloren
- Verlust der vierten Rosskastanie an der nördlichen Parkmauer
- Verlust aller kleineren Spazierwege im südlichen Parkteil
- Verlust der Wiese östlich des Gutshauses durch Pflanzungen von Bäumen, vermutlich stand im Barock hier das Franzobst
- Die historische Klappbrücke nach Nickritz wurde wegen Baufälligkeit schon vor 1930 abgerissen, ein Neubau erfolgte danach nicht wieder
- Abriss der südlichen Brücke zwischen den Platanen erfolgte 1998, seitdem ist ein Rundgang um den Wal im Prinzip nicht mehr möglich, derzeit wird von Besuchern das Wehr am Beginn der Wals genutzt (schmal und ohne Geländer)
- Vollständiges Fehlen der verkieselten Bäume, die Bäume waren noch 1960 im Park und sollten restauriert und wieder aufgestellt werden<sup>21</sup>, danach verliert sich die Spur, der Nachweis, dass drei verkieselten Bäume im Kaufhaus DASTietz stehen, konnte bisher nicht erbracht werden, hier sollten nochmals Nachforschungen im Naturkundemuseum Chemnitz durchgeführt werden, für drei Bäume (Nr. 7, 8, 15) bestehen keine Herkunftsnachweise und sind nachweislich erst später zur Sammlung gekommen, kleine Stücke befinden sich im Archiv des Vereins „Accademia Dantesca Jahnishausen e.V.“, ev. wäre ein Abgleich mit den Bäumen in Chemnitz möglich
- Zaun einschließlich der Zaunsäulen am Südende des Parks und der ursprünglichen Wegeverbindung entlang des Zaunes in Richtung Nickritz
- Wichtige Sichtbeziehungen sind durch aufkommenden Gehölzaufwuchs, der sich heute zum Teil schon zu sehr großen Bäumen entwickelt hat, verloren gegangen
  - Sicht vom nördlichen Walufer zur Kirche, Schloss und Pavillon durch massiven Gehölzbestand vorm Schloss und am Ufer des Wals
  - Sicht vom Pavillon zum Schloss und altem Stallgebäude durch größere Bäume

---

<sup>20</sup> Schaeffer, 1992.

<sup>21</sup> Schüttauf, 1960 in: LfD Akte Jahnishausen.

- Sichtachse durch den gesamten Park zum Kellerberg durch zwei kleinere Hainbuchen unterbrochen
- Sicht durch die beiden Platanen auf die dahinter liegende Wiese durch massiven Gehölzaufwuchs vor allem im Uferbereich nicht möglich
- Sicht in der Achse des Hauptweges in die Landschaft, ursprünglich bis zum Kirchturm von Prausitz, heute jedoch auch vom Bahndamm verdeckt
- Sicht vom Kellerberg in die Landschaft, dichter Gehölzaufwuchs entlang der Grundstücksgrenze

## 5. Gartendenkmalpflegerische Zielplanung

### 5.1 Erhaltungs- Sanierungs- und Nutzungsziele

#### ***Leitbild:***

Nach anlagengenetischer Aufarbeitung dieser vielgestaltigen Entwicklungen ergibt sich anhand der Bewertung der Denkmalsubstanz als konzeptionelles Leitbild der Anlagenzustand aus der Gestaltungszeit König Johanns von 1824 - 1873. Damit entspricht das Leitbild auch der konzeptionellen Vorstellung zur Sanierung des Schlosses. Schloss und Park stellen eine untrennbare Einheit dar, die wieder herzustellen ist. Unter König Johann erlebte Schloss und Park Jahnishausen seine bedeutungsvollste Zeit und entwickelte sich zu einem Ort humanistischen Gedankengutes. Diese Epoche stellt die letzte qualitätvolle Umgestaltung der Gartenanlage dar und blieb bis 1945 in dieser Form weitestgehend erhalten.

Für den künftigen Umgang mit dem Denkmal wurde deshalb der Anlagenbestand aus der Zeit der 2. Hälfte des 19. Jahrhundert als maßgebliche Grundlage bzw. Leitbild definiert. Die Erhaltungs-, Sanierungs- und Nutzungsziele orientieren sich an diesem Leitbild.

#### ***Denkmalfachliche Konzeption***

##### *Schlossumfeld nordwestlicher Parkteil*

Historisch war das Schloss in einer gepflegten, intensiv gestalteten Grünanlage eingebettet. Dazu war ein Teil des Gutshofes durch eine Zaunanlage mit aufwendiger Toranlage abgetrennt. Eine noch erhaltene Mauerecke sowie die eingewachsene Torsäule sind Zeugen der ehemaligen Gartenfläche. Aus der Aktenlage ist bekannt, dass für den Park einschließlich des Umfeldes des Schlosses (Flst. Nr. 1, heute Flst.Nr. 8a, heute Eigentümer Genossenschaft) der Hofgärtner verantwortlich war, während der Gutshof an den Pächter verpachtet war.

Ziel ist es, das Schloss in dem ehemals gärtnerischen Umfeld wieder zu zeigen. Dabei muss die Grenze der öffentlichen Nutzung nicht identisch mit der Flurstücksgrenze sein.

Der schlossnahe Bereich ist gestalterisch im Sinne des beginnenden 19. Jahrhundert aufzuwerten. Auf Grund der großen Verluste ist aus denkmalpflegerischer Sicht eine Restaurierung wünschenswert. Die Neugestaltung einer historisierenden Neuanlage sollte sich am Luftbild von 1945 sowie den historischen Abbildungen orientieren. Alle erhaltenen denkmalrelevanten Teile, wie Anlegestelle, historische Bäume und Baumstandorte, Parkmauer mit historischem Parkeingang sind dabei zu integrieren.

Die Wegeführung sollte zumindest im unmittelbaren Schlossbereich der ehemaligen historischen Wegeführung nahe kommen. Wegeschürfungen sollten durchgeführt werden, ob sie jedoch zielführend sind, bleibt abzuwarten. Der aus den 1950iger Jahren bestehende Hauptweg bleibt auf Grund der ungenauen Kenntnisse des tatsächlichen Verlaufs in großen Abschnitten erhalten. Die Strauchpflanzungen mit Pfeifenstrauch (*Philadelphus coronarius*) sind stark zu dezimieren und mit Straucharten und schönen Blütensträuchern des 19. Jh. (z.Bsp. Flieder *Syringa*, Spireen *Spiraea*, Deutzien *Deutzien*, Schneeglöckchenstrauch *Halesia*, Pimpernuss *Staphylea*, Schneeball *Viburnum*, Heckenkirsche *Lonicera*, Johannisbeere *Ribes*) zu ergänzen. Die historischen Baumstandorte (Tulpenbaum *Liriodendron tulipifera*, Rosskastanien *Aesculus hippocastanum*, Zeder *Cedrus*) sind nachzupflanzen. Wünschenswert wäre die Pflanzung einer Geschlitzblättrigen Linde (*Tilia cordata* 'Lacinata') oder einer Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*).

Die Blickbeziehungen auf das Schloss sind durch schrittweise Reduzierung des Gehölzbestandes wieder herzustellen

Die Parkmauern sind zu erhalten. Der nördliche Zugang in der westlichen Mauer ist wieder zu verschließen.

### Große Insel

Trotz zahlreicher Fotos gibt es keine richtige historische Grundlage über das Aussehen der Insel im Inneren. Der heutige Wegeverlauf auf der Insel ist dementsprechend zu erhalten. Die Asphaltschichten sind zu beseitigen und Wegekorrekturen mit gleichmäßigen Breiten und schön geschwungenen Formen sind herzustellen.

Auf allen Abbildungen ist die Insel dicht bewachsen, inwiefern das Innere frei von Bäumen war, kann man nicht ersehen. Ursprünglich war eine größere Anzahl von Nadelbäumen vorhanden. Im Uferbereich sollten einige Weymouths-Kiefern oder auch Fichten wieder ergänzt werden.

Der Pavillon ist zu erhalten. Die Inbetriebnahme eines Springstrahls in der kleinen Schale sollte überlegt werden. Der Pflegeaufwand steht wahrscheinlich nicht im Verhältnis zum gewünschten Effekt. Eine Turmbekrönung mit einem Halbmond/Äolsharfe ist überlegenswert und könnte auch in einer schlichten Form möglich sein. Der Anhaltspunkt auf dem der Abb. 55 und die Beschreibung von Schaeffer kann Vorbild sein für eine Rekonstruktion.<sup>22</sup>

Die ursprüngliche Verwendung der Sockelsteine auf der Insel konnte im Rahmen der denkmalpflegerischen Zielstellung nicht geklärt werden. Insgesamt sind 6 Steine vorhanden. Drei davon auf der Insel. Ob sich die Steine gegenüberstanden und die Füße für einen Laubengang darstellten oder in einer Reihe gesetzt für ein Rankgerüst als Halterung gestanden haben, ist nicht bekannt. Vielleicht waren es die Sockelsteine des alten Laubengangs und liegen nicht mehr original. Auf Grund der Ungewissheit sollten die Steine in situ stehen bleiben. Vielleicht findet sich noch einmal ein Foto.

Die Blickachsen aus dem Pavillon sind herzustellen und auf Dauer frei zu halten.

#### Mittlerer Parkbereich bis zum Ende des ehemaligen Laubengangs

Trotz aller Umgestaltungen wird dieser Parkteil noch von der barocken Gestaltung geprägt bzw. ist diese durch die Fortführung der Mittelachse wieder herstellbar. Der Mittelweg sollte als Endpunkt in ein Rondell führen (Luftbild 1945). Relativ schnell kann die Sichtbeziehung zum Kellerberg durch Fällung von drei kleineren Bäumen ermöglicht werden.

Die genaue Lage sowie die Form des alten Laubenganges sind bis heute an den wenigen erhaltenen Bäumen ablesbar. Insofern ist eine Wiederaufpflanzung der Bäume aus denkmalpflegerischer Sicht wünschenswert. Die Schnittstellen und die Bogenform der erhaltenen Hainbuchen sind aufzumessen und daraus ist Größe und Form des Laubengangs zu ermitteln. Die wenigen erhaltenen Bäume sind zu integrieren. Hier sollten vorsichtige Schnittmaßnahmen (schrittweiser Rückschnitt bis auf die alten Schnittstellen, Probe an einem Exemplar) an den Hainbuchen im Vorfeld durchgeführt werden. Die durchgewachsenen Linden können über mehrere Jahre schrittweise zurückgesetzt werden.

Die alten Laubengang-Hainbuchen sind so lange wie möglich zu erhalten, stellen sie doch ein wichtiges Dokument dieses Anlagenteiles des 18. Jahrhundert dar.

---

<sup>22</sup> Schaeffer, 1992.

Neben der Pflanzung der Laubengang-Hecken ist der Bau einer Unterkonstruktion auf der gesamten Länge erforderlich.

Mit der Wiederanlage des Laubenganges erhöht sich der Pflegeaufwand erheblich. Sind in den ersten Jahren vor allem das Wässern und Anbinden der Gehölze notwendig, muss danach jährlich der Laubengang fachgerecht geschnitten werden.

Die Wiesenfläche ist schrittweise wieder zu entwickeln, dabei sollten jüngere und geschädigte Bäume zeitnah entfernt werden. Alle anderen Bäume sind nach Abgang nicht wieder nachzupflanzen. Hier wäre es möglich historische Obstbaumsorten Hochstämme oder Franzobst zu pflanzen.

Für schöne Rundwege im Park aber auch nach Außerhalb wäre die Wiedererrichtung der Brücke in Richtung Nickritz wünschenswert. In Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde des LRA Meißen ist dies möglich (Gesprächsnotiz vom 17.3.2020).

#### Südöstlicher Parkteil

Im südlichen Parkteil, geprägt von einem wertvollen waldartigen Baumbestand, enden die beiden Wegachsen am Kellerberg bzw. an einem Rondell, ehemals Standort der verkieselten Bäume. Die landschaftliche Erweiterung mit dem mäandrierenden Wal ist auf Grund des massiven Gehölzbestandes nicht erlebbar. Besonders reizvoll ist die Wiederherstellung eines Uferweges mit lockeren Gehölzpartien und Blicken auf das Wasser. Auf dem Luftbild von 1945 besteht der südliche Teil aus einer großen Wiesenfläche mit locker verstreuten Gehölzen. Dies ist wieder schrittweise anzustreben, dabei ist die Hochzeitsvase an die Wegführung anzubinden.

Zur Steigerung der Attraktivität der Vase sollte ein kleines Pflanzbeet am Fuße der Vase angelegt werden (Abb.105 Abbildungsteil).

Die Brücke zwischen den Platanen ist als Holzbrücke wieder herzustellen. Der Übergang ist besonders wichtig, da das genutzte Wehr nicht verkehrssicher ist. Von Seiten der Unteren Naturschutzbehörde liegen keine Bedenken vor (Gesprächsnotiz vom 17.3.2020).

Am Kellerberg lassen die beiden 1995 gefälltten Hainbuchen, die vorm Gebäude unsymmetrisch standen, auf eine umfangreichere Pflanzung schließen. Dies sollte nochmals näher untersucht werden, um daraus eine entsprechende Planung zu erstellen. Vom Kellerberg aus ist nach und nach die Sicht in die Landschaft durch Wegnahme des Gehölzsaumes am Fuße des Berges entlang der Grundstücksgrenze zu öffnen. Der Holzlattenzaun mit Steinsäulen ist analog der

gegenüberliegenden Seite wieder zu errichten. Die beiden niedrigen Mauern vor der konkaven Mauer des Kellerberges sind wohl nach den Gesprächsnotizen des ehemaligen Mitarbeiters der Stadt Riesa schon Bestand seit mindestens den 1950er Jahren.

Die Lindenreihe aus Winter-Linden ist auf Dauer zu erhalten und die Lücken, soweit der Lichtraum es ermöglicht, nachzupflanzen. Bei Abgang sind die Neupflanzungen standort- und artgenau auszuführen. Der Kronenbereich ist auf Dauer frei zu halten.

Die Sichtachse in die Landschaft ist nur mit umfangreichen Fällarbeiten im angrenzenden FFH-Gebiet zu realisieren. Die Kirchturmspitze von Prausitz wird auf Grund des dichten Gehölzbestandes am Bahndamm trotzdem nicht zu sehen sein.

Sämtliche Wege sind hinsichtlich ihrer Breite und Kontur zu korrigieren.

Die Parkmauer ist dringend zu sanieren. Hierzu sind die Bäume, die die Mauer schädigen zu entfernen sowie die dahinterliegenden Garagen abzureißen. Die Dachentwässerung führt direkt in den Mauerbereich und schädigt diese. Ablagerungen sind zu beseitigen. Eventuell könnten Mauersteine dabei sein. Diese sind unbedingt zu bergen.

Rückbau des fest installierten Zaunes des Ziegengeheges. Eine denkmalschutzrechtliche Genehmigung für die Errichtung des Zaunes liegt nicht vor. Im Park ist künftig keine Dauernutzung von Tieren zu erlauben.

Bei Auffinden der verkieselten Bäume „*Araucarites saxconicum*“ wäre die Wiederaufstellung im Rondell wünschenswert. Eine interessante relativ hohe Skulptur mit den vorhandenen Splitterresten der verkieselten Bäume könnte einen Ersatz darstellen.

### **Umgang mit sonstigen Ausstattungen:**

#### **- Wege**

Alle Wege im gesamten Park sind als wassergebundene Wegedecken ohne Einfassung herzustellen. Ein ca. 1m breites Rasenbankett sollte möglichst alle Wege begleiten. Die Deckschicht ist in Gelb-beige auszuführen, es sei denn, Wegeschürfungen ergeben ein anderes Ergebnis.

Sofern es sinnvoll erscheint, könnten perspektivisch, unbedingt unter Beachtung des Gehölzbestandes, weitere gartenarchäologische Sondierungen und Grabungen zum Erkunden

historischer Wegeführungen und je nach Ergebnis entsprechende Wegekorrekturen bzw. -ergänzungen erfolgen.

- Bänke:

Im Parkbereich sollten längerfristig einige Hockerbänke durch Lehnbänke ersetzt bzw. einige neue Standorte geschaffen werden. Dabei sollen Lehnbänke nur außerhalb wichtiger Blickbeziehungen positioniert werden.

Die beiden derzeitigen Modelle sind weiter zu verwenden. Für den Sitzplatz König Johanns sollten als Zitat gestalterisch hochwertige historisierende Gartenmöbel Verwendung finden. Wie bisher sollten keine Papierkörbe aufgestellt werden.

- Brücken außerhalb des Parks

Die beiden gewölbten Steinbrücken am Abfluss des Wals sowie über die Keppritzbach zur Neulandwiese sind zu sanieren.

- Beleuchtung:

Beleuchtung ist keine zu installieren.

- Beschilderung:

Das Informationssystem ist zu erhalten. Mit der Neugestaltung des Schlossumfeldes sollten die Tafeln gegebenenfalls außerhalb von Blickbeziehungen aufgestellt werden. Dies gilt auch für die Tafel des Nationalerbebaums.

- Wiesen

Auf allen Wiesenflächen soll durch Langgras-Bewirtschaftung die Artenvielfalt weiter gefördert werden.

## 5.2 Maßnahmenkatalog

Alle geplanten Maßnahmen sind vor Beginn der Arbeiten durch die Untere Denkmalschutzbehörde des LRA Meißen genehmigen zu lassen. Hierzu sind entsprechende Planunterlagen auf Grundlage der Denkmalpflegerischen Zielstellung anzufertigen.

Es erfolgt eine Einteilung der Maßnahmen in kurzfristige (im Zeitraum von 1-3 Jahren), in mittelfristige (im Zeitraum von 3 – 5 Jahren) und in langfristige Maßnahmen (im Zeitraum von 5 – 10 Jahren). Die Maßnahmen im Umfeld des Schlosses sind vom Fortgang der Sanierungsarbeiten abhängig und wurden in einer eigenen Kategorie ausgewiesen. Da das

Schloss nur schrittweise über Spenden und Fördermittel saniert werden kann, ist die Erstellung eines verbindlichen Zeitplans nicht möglich.

Die jeweiligen Verantwortlichen werden zu den einzelnen Maßnahmen mit genannt  
(Stadtverwaltung Riesa = SVR; Verein „Accademia Dantesca Jahnishausen e.V.“ = ADJ,  
Genossenschaft Gut Jahnishausen = GGJ

### Kurzfristige Maßnahmen

- Fällung der Bäume, die die südwestliche Parkmauer gefährden, Sanierung der eingestürzten bzw. einsturzgefährdeten südwestlichen Parkmauer, (Material Hornfels) **V: GGJ**
- Entnahme des Totholzes/Eschenstamm aus dem Wal **V: GGJ**
- Herstellung der Verkehrssicherheit, laufend **V: SVR**
- Freistellen der Blickachse zum Kellerberg nach Nordwesten durch Fällung zweier Hainbuchen und einer Rosskastanie **V: SVR**
- Rückbau des jetzigen illegal errichteten Zauns des Ziegengeheges **V: GGJ, SVR**
- Kronenbereich der beiden Eichen (Zerr- und Stiel-Eiche) am Kellerberg freistellen zur Förderung der wertvollen Bäume **V: SVR**
- Erhalt und Pflege der historischen Sträucher an der Südseite des Schlosses, grundhafter fachgerechter Gehölzschnitt, Sträucher von Gehölzaufwuchs freistellen **V: ADJ**

### Mittelfristige Maßnahmen

- Schrittweise Fällung von störenden und konkurrierenden Gehölzen im Park **V: ADJ, SVR**
- Nachpflanzung Tulpenbaum, Rosskastanie, Stiel-Eiche vor dem nördlichen Parkeingang, Winter-Lindenallee je nach Lichtraum ergänzen **V: ADJ, SVR**
- Korrektur des Rondells und der Wegeführung an der Hochzeitsvase, ev. kleines Pflanzbeet mit Wechselfpflanzung anlegen **V: SVR**
- Historische Blickbeziehung zwischen den beiden Platanen zur Neulandwiese herstellen  
**V: Eigentümer klären, benachrichtigen**
- Wartung und Instandsetzung des Wassersystems am Wal/Keppritzbach einschließlich Uferbefestigung mit Faschinen, Wal entschlammen **V: SVR**
- schrittweise Wiederherstellung der Sicht vom Nordufer des Wals zu Schloss, Kirche und Pavillon **V: SVR**
- ehem. Anlegestelle instand setzen unter Verwendung des hist. Sockelsteins **V: ADJ**
- auf der Insel Asphalt entfernen, wassergebundene Wegedecke herstellen, Koniferen nachpflanzen (*Pinus strobus*) **V: GGJ**
- Pflanzung einer Sumpfyzypresse (*Taxodium distichum*) auf der kleinen Insel, Gehölzaufwuchs entfernen **V: SVR**

- laufende Nachpflanzung von abgängigen Bäumen an historischen Standorten soweit es der Kronenbereich der benachbarten Bäume erlaubt V: ADJ, SVR, GGJ
- Wiederherstellung der mittleren Achse zum Kellerberg, durchgängig gleiche Wegebreite herstellen, ca. 1 m mähhbaren Wiesenbankett herstellen, ev. ovale Platzfläche nach Wegeschürfung herstellen, Bänke mit Lehnen aufstellen, Modell Schlossinsel, V: SVR
- Wiederherstellung des ufernahen Weges nach vorangegangenen Schürfungen, Gehölzflächen schrittweise von zu dichten Aufwuchs freistellen, Altbäume fördern V: SVR
- Herstellung der Sicht in die Landschaft vom Kellerberg durch vorsichtige und schrittweise Entnahme der Randbäume entlang der Grundstücksgrenzen V: SVR
- Wiederherstellung des Holzlattenzaunes mit hist. Zaunsäulen entlang der Grundstücksgrenze im Süden V: SVR
- Nachvermessung Südseite Schloss, Teilzielstellung Schloss Südseite in Verbindung mit der neuen Schlossnutzung als Café, Ausstellungs- und Veranstaltungsort V: ADJ

#### Maßnahmen, die vom Fortschritt der Schlosssanierung abhängig sind

Die Maßnahmen sollten erst nach Fertigstellung der Sanierung der Nordfassade erfolgen. Es wäre zu überlegen, inwieweit der jetzige Zaun im Bereich des Parkeinganges zurückgebaut werden kann und damit Gehölzarbeiten in dem stark verwilderten Bereich hinter Parkmauer bereits erfolgen können.

- Sicht zum westlich Schlossflügel herstellen durch Fällung einiger Bäume. Als Sichtschutz sollte die Strauchpflanzung bis zur Fertigstellung der Nordfassade erhalten bleiben V: ADJ
- Herstellung eines Sitzplatzes nordwestlich des Schlosses als Erinnerung an den Sitzplatz König Johanns, bei Abgang der Kastanien ev. wieder Linden pflanzen, Erarbeitung einer Teilzielstellung V: ADJ
- Wiederherstellung einer komplett neuen Wegeführung in Anlehnung an die hist. Wegeführung im Umfeld des Schlosses, Grundlage Luftbild 1945, Messtischblatt 1912 und hist. Fotos, Wegeschürfen sind durchzuführen, Maschendrahtzaun entfernen, starke Reduzierung des jetzigen Bestandes von Pfeifenstrauch, Ergänzung mit Sträuchern des 19.Jh. V: ADJ
- Schlossnahe Flächen mit Bodendeckern, Blütensträuchern bepflanzen, V: ADJ
- Temporäre und dauerhafte Parkplätze anlegen V: ADJ, SVR

#### Langfristige Maßnahmen

- Historische Steinbogenbrücken über die Keppritzbach (Klärung Eigentum) und am Rauschwehr einschl. Wehr sanieren (Klärung Eigentum) V: SVR
- Wiederherstellung des historischen Laubengangs mit Rankgerüst bis auf Höhe der Hochzeitsschale V: SVR
- Nach der kompletten Fertigstellung der Sanierung des Schlosses ist dieser Bereich wieder

gestalterisch der Parkanlage zuzuordnen, entlang der Grundstücksgrenze sind weitere Strauchpflanzungen zu ergänzen, Gehölzaufwuchs entfernen, ev. Zaun an der Grundstücksgrenze errichten, Torsäule erhalten, ev. 2. Torsäule nach vorh. Original wieder herstellen, schlossnahe Flächen mit Bodendeckern und Blütensträuchern bepflanzen **V: ADJ**

- Gesamtanierung der westlichen Parkmauer **V: ADJ**
- Bau der Brücke in Richtung Nickritz (ehem. Klappbrücke) **V: SVR**
- Bau der Brücke zwischen den beiden Platanen **V: SVR**
- Nachforschung zu „Verkieselten Bäumen“, ev. wieder im Rondell aufstellen oder im Schloss präsentieren, ev. neu zu erwerbende verkieselte Bäume aufstellen **V: SVR**
- Wartung und Instandsetzung des Wassersystems am Wal/Keppritzbach einschließlich Uferbefestigung mit Faschinen, Wal entschlammen **V: SVR**

#### Laufende Maßnahmen

- Förderung der Geophyten einschließlich der Stinsenpflanzen durch späte Mähtermine
- Wiesenmahd aller Flächen
- Fachgerechter Gehölzschnitt, Beseitigung von Gehölzaufwuchs
- Wegpflege
- Wartung des Wassersystems

#### Gutshof/Gärtnerei

- Erarbeitung einer denkmalpflegerischen Rahmenzielstellung **V: GGJ**

## 6. Literatur- und Quellenverzeichnis

### 6.1 Literatur

**Akademie der Wissenschaften der DDR, Arbeitsgruppe Heimatforschung [Hg.]:** Um Oschatz und Riesa, in: Werte unserer Heimat, Bd. 30, Berlin 1977.

**Beschreibung der Feyerlichkeiten bey Einweihung der Schloß-Capelle zu Jahnishausen**  
Erschienen in: Dresdner gelehrte Anzeigen; (1790), Seite 391-396

**Büro des Bezirksarchitekten beim Rat des Bezirkes Dresden,** Parke im Bezirk Dresden Kreis Riesa, Erfassung 1974, Druck 1982

**Doenges, W. [Hg.]:** Historisch biographische Blätter Das Königreich Sachsen, Rittergut Jahnishausen, Berlin 1914

**Freyer, Gert,** Alter Park im neuen Gewande in: Riesaer Heimat, Mai 1959

**Gerber, Christian,** Die unerkannten Wohltaten Gottes in dem Chur-Fürstenthum Sachsen [...], Dresden und Leipzig, 1717, S. 873-874

**Griepentrog, Peter,** Zur Geschichte von Schloss Jahnishausen bei Riesa in: Burgenforschung aus Sachsen; 28.2015/16(2016), Seite 68-91

**Grönland, J.; Rümpler, Th.,** Vilmorin´s illustrierte Blumengärtnerei, Berlin, 1873, S. 342  
[https://books.google.de/books?id=FIYZAAAAYAAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=0#v=onepage&q&f=false](https://books.google.de/books?id=FIYZAAAAYAAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false) Stand 18.4.2020

**Große, Martin,** Das Jahnatal in: Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Heft 1 bis 3 Bd. XXI, 1932, S. 82

**Günther, Martin,** Wir lernen unsere Heimat kennen, 250 Jahrmillionen blicken uns im Jahnishausner Park an in: Sächsische Zeitung 19.6.1953

**Günther, Martin,** Historische Gärten und Parke Der Riesaer Heimat in: Riesaer Heimat, 2/1958, S. 9-10

**Günther, Martin,** Auf einer Insel in: Riesaer Kreisdepesche 5.4.1963

**Gurlitt, Cornelius:** Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreich Sachsens, Bd. 37 Amtshauptmannschaft Großenhain (Land), Dresden 1913, S. 113-114.

**Gutte, J.,** Als der Förster am Besenstiel die weiße Fahne hissen wollte in: Riesaer Zeitung 16./17.5.1992

**Johann,** Sachsen Leipzig 1911

Briefwechsel zwischen König Johann von Sachsen und den Königen Friedrich Wilhelm  
<https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/186624/9/0/> (5.2.2020)

**Johann Georg, Sachsen [Hg.]:** Fünf neu gefundene Briefe König Johanns von Sachsen in: Neues Archiv für Geschichte, Bd. 44, Dresden 1923, S. 150

**Kulturbund der DDR [Hg.]:** Naturräume der sächsischen Bezirke in: Sächsische Heimatblätter, Heft 4/1986

**Mirtsching, Alfred**, Jungsteinzeitliche Arbeitsgeräte von Jahnishausen in: Riesaer Heimat; (1962), 6, Seite 228-231

**Mörtzsch, Otto**, Historische – Topographische Beschreibung der Amtshauptmannschaft Großenhain, Dresden, 1935, S.42-43

**Nagler, Franciscus**, Dorfheimat Bilder aus der Knabenzeit, Meißen 1916, S. 40-43

**Oertliches und Sächsisches**. in: Dresdner Nachrichten, 37.Jg. 23.8.1892

**Poenicke, G. A.**: Album der Schlösser und Rittergüter im Königreich Sachsen, Meissner Kreis, Leipzig, 1856, S. 65-67.

**Pöschel, H.**, Jahnishausen in: Aus der Heimat, Monatsbeilage zum Großenhainer Tageblatt, Juni 1925, 10.Jahrgang S. 21 – 22

**Pohl, G.**, Auch in Jahnishausen wächst das Neue in: Sächsische Zeitung Kreis Riesa, 18.11.1955

**Rößler, Ronny, Luthardt, Ludwig, W. Schneider, Jörg**, Der Versteinerte Wald Chemnitz – Momentaufnahme eines vulkanisch konservierten Ökosystems aus dem Perm, 2015, <https://www.researchgate.net/publication/274078960> (6.1.2020)

**Sachsens Kirchen-Galerie**, Die Inspection: Großenhain, Radeberg und Bischofswerda 7.Bd. Dresden, 1841, S. 96-98

**Schaeffer, Hans**, Ein Heim für Kinder gefallener Offiziere in: Sächsische Zeitung 21.3.1992

**Schmidt, Otto Eduard**, Herrensitze der Lomatzscher Pflege in: Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Heft 1 bis 3 Bd. XXI, 1932, S. 64

**Schumann, August**, Vollständiges Staats- Post- und Zeitungslexikon von Sachsen, 17. Bd., Zwickau, 1830, S.40

**Strebelow, Hans**, Riesa vor 75 und 50 Jahren, in: Unsere Heimat, Riesa Blätter zur Pflege der Heimatliebe der Heimatforschung und des Heimatschutzes, 6. Jahrgang 1933 Nr. 7, 4.2.1933, 6. Jahrgang

**Zhijue Zhang**, Terschek, Carl Adolph in: Sächsische Biografie, herausgegeben vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V., wissenschaftliche Leitung: Martina Schattkowsky, <http://www.isgv.de/saebi> (23.8.2019)

## 6.2 Unveröffentlichte Arbeiten

**Griepentrog, Peter**, Infos zum Schlosspark Jahnishausen, Entlang des Weges vom westlichen- zum südlichen Parkeingang, 23.6.2015

**Scholz, Andreas**, Schloßpark Jahnishausen ein Beitrag zur Denkmalpflege, Diplomarbeit, HTW Dresden, Fachbereich Pillnitz Studiengang Landespflege, 1997

**Stuhrman, Birgit** Studie LSG Jahnatal/Schlosspark Jahnishausen, TU Dresden, Institut für Landschaftsarchitektur, Diplom 1991

## 6.3 Internet

<https://de.wikipedia.org/wiki/Stra%C3%9Fenf%C3%A4cher>, Stand: 5.3.2020

[https://de.wikipedia.org/wiki/Maximilian\\_von\\_Sachsen\\_\(1870%E2%80%931951\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Maximilian_von_Sachsen_(1870%E2%80%931951)), Stand 19.10.2019

[www.a-d-j.de](http://www.a-d-j.de), Stand 13.5.2020

[https://de.wikipedia.org/wiki/Bahnstrecke\\_Riesa%E2%80%93Chemnitz](https://de.wikipedia.org/wiki/Bahnstrecke_Riesa%E2%80%93Chemnitz) Stand 19.10.2019

[https://de.wikipedia.org/wiki/Bahnstrecke\\_Riesa%E2%80%93Nossen](https://de.wikipedia.org/wiki/Bahnstrecke_Riesa%E2%80%93Nossen) Stand 19.10.2019

## 6.4 Archivquellen

### 6.4.1 *Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden (SächsStA-D)*

#### 10740 Brandversicherungskammer / Staatliche Versicherung der DDR

Datierung: zwischen 1888/1955

Archivalnummer: 09472

Aufnahmebuch *Jahnishausen*, Abt. A

Name: *Jahnishausen A 5 1*

#### 10740 Brandversicherungskammer / Staatliche Versicherung der DDR

Datierung: zwischen 1855/1955

Archivalnummer: 09730

Lagepläne *Jahnishausen*, Abt. A

Name: *Jahnishausen A 2*

#### 10079 Landesregierung

Datierung: 1728

Archivalnummer: Loc. 13958/13

August Heinrich Gottlob Graf von Callenberg zu Jahnishausen, königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Kammerherr, gegen sämtliche nach Jahnishausen gehörigen Untertanen wegen der Ausgrabung der Geländersäulen (Kanzleiakten)

#### 10079 Landesregierung

Datierung: 1727 - 1728

Archivalnummer: Loc. 13958/01

August Heinrich Gottlob Graf von Callenberg zu Jahnishausen, königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Kammerherr, gegen die nach Jahnishausen gehörigen Bauwesener wegen der Handbaudienste zum Lustgarten (Kanzleiakten)

#### 10079 Landesregierung

Datierung: 1727 - 1728

Archivalnummer: Loc. 13958/02

August Heinrich Gottlob Graf von Callenberg zu Jahnishausen, königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Kammerherr, gegen die nach Jahnishausen gehörigen Anspanner wegen der Handdienste und Fuhren zum Garten (Kanzleiakten)

#### 10716 Haus Wettin Albertinischer Linie e. V.

Datierung: 1841, 1842

Archivalnummer: 0756

Pacht-Contract [Pachtvertrag zwischen Prinz Johann von Sachsen und Gotthelf Leberecht Haubold betreffend das Rittergut Jahnishausen] vom 08. März 1841, mit Nachtrag vom 18. Mai 1842

10716 Haus Wettin Albertinischer Linie e. V.

Datierung: 1899 - 1908

Archivalnummer: 0259

Verwaltung des Privatvermögens König Alberts von Sachsen: Rittergut Jahnishausen,

10716 Haus Wettin Albertinischer Linie e. V.

Datierung: 1894

Archivalnummer: 0221

Herstellung von Entwässerungsanlagen auf dem Rittergut Jahnishausen

10716 Haus Wettin Albertinischer Linie e. V.

Datierung: 1824 - 1826

Archivalnummer: 0231

Ankauf des Rittergutes Jahnishausen

10716 Haus Wettin Albertinischer Linie e. V.

Datierung: 1930

Archivalnummer: 0286

Wohnungseinbau im Schloss Jahnishausen sowie deren Vermietung und Verwaltung

10084 Appellationsgericht

Datierung: 1752 - 1753

Archivalnummer: 04865

Baurechnungen über Reparaturen am Rittergut Jahnishausen

10084 Appellationsgericht

Datierung: 1751 - 1752

Archivalnummer: 04864

Baurechnungen über Reparaturen am Rittergut Jahnishausen

10084 Appellationsgericht

Datierung: 1750 - 1751

Archivalnummer: 04867

Baurechnungen über Reparaturen am Rittergut Jahnishausen

10084 Appellationsgericht

Datierung: 1749 - 1750

Archivalnummer: 04863

Baurechnungen über Reparaturen am Rittergut Jahnishausen

10084 Appellationsgericht

Datierung: 1740 - 1749

Archivalnummer: 04862

Baurechnungen über Reparaturen am Rittergut Jahnishausen

10084 Appellationsgericht

Datierung: 1739 - 1740

Archivalnummer: 04861

Baurechnungen über Reparaturen am Rittergut Jahnishausen

10084 Appellationsgericht

Datierung: 1738 - 1739

Archivalnummer: 04860

Baurechnungen über Reparaturen am Rittergut Jahnishausen

10084 Appellationsgericht

Datierung: 1737 - 1738

Archivalnummer: 04859

Baurechnungen über Reparaturen am Rittergut Jahnishausen

10084 Appellationsgericht

Datierung: 1736 - 1737

Archivalnummer: 04858

Baurechnungen über Reparaturen am Rittergut Jahnishausen

10084 Appellationsgericht

Datierung: 1735 - 1736

Archivalnummer: 04857

Baurechnungen über Reparaturen am Rittergut Jahnishausen

10084 Appellationsgericht

Datierung: 1734 - 1735

Archivalnummer: 04856

Baurechnungen über Reparaturen am Rittergut Jahnishausen

10084 Appellationsgericht

Datierung: 1733 - 1734

Archivalnummer: 04855

Baurechnungen über Reparaturen am Rittergut Jahnishausen

10084 Appellationsgericht

Datierung: 1732 - 1733

Archivalnummer: 04854

Baurechnungen über Reparaturen am Rittergut Jahnishausen

10084 Appellationsgericht

Datierung: 1730 - 1732

Archivalnummer: 04853

Baurechnungen über Reparaturen am Rittergut Jahnishausen

**Akten SächsStA-D, gesichtet, keine Informationen zu Jahnishausen:**10297 Grundherrschaft Jahnishausen

Geschichte:

Für Jahnishausen, südlich von Riesa gelegen, wurde ... Nachweislich zählte Jahnishausen 1334 zum Amt Meißen, Supanie ... Rittergut und Schloss Jahnishausen gingen aus einer mittelalterlichen Burganlage

Findkartei wurde durchgesehen, nichts Relevantes gefunden

10716 Haus Wettin Albertinischer Linie e. V.

Datierung: 1926

Archivalnummer: 0282

Rittergut Jahnishausen, Kirche und Schule Jahnishausen und Prausitz

10716 Haus Wettin Albertinischer Linie e. V.

Datierung: 1907

Archivalnummer: 0281

Rittergut Jahnishausen, Kirche und Schule Jahnishausen und Prausitz

11396 Vereinigung Volkseigener Güter (VVG) des Landes Sachsen

Datierung: Juli 1949 - Mai 1951

Archivalnummer: 55

Verwaltung des VEG Jahnishausen

Enthält u.a.: Bezahlung von Rechnungen.- Monatsfinanzpläne Okt. 1950 - Mai 1951.-

Betriebsprüfung.- Personalangelegenheiten.- Anschaffung von Möbiliar für den Kulturraum.-

Auflösung der Landwirtschaftsschule Jahnishausen.

11373 Kartensammlung des Sächsischen Kriegsarchivs

Datierung: 1853

Archivalnummer: KA F 014, Nr 019/1

"Plan des Manöverplatzes östlich von Jahnishausen im Herbst 1853"

Ortsname: *Jahnishausen*10945 Wasserbauamt Meißen

Datierung: 1865 - 1907

Archivalnummer: 333

Jahna

Enthält u.a.: Querprofile zum Umbau der Brücke über den Wildenbach zwischen den Gemeinden

Jahnishausen und Oelsnitz.- Lageplan, Grundriss, Schnitt, Ansicht und Längenprofil der

Vorflutschleuse und der Jahnaunterführung.- Lageplan Jahnishausen.- Querprofile der Jahna.-

Längenprofil der Jahna an der Schleusenunterführung.

SächsStA-D, 10740 Brandversicherungskammer / Staatliche Versicherung der DDR

Datierung: zwischen 1930/1955

Archivalnummer: 09473

Aufnahmebuch Jahnishausen, Abt. A

Name: Jahnishausen A 5 2

SächsStA-D, 10740 Brandversicherungskammer / Staatliche Versicherung der DDR

Datierung: zwischen 1888/1955

Archivalnummer: 09471

Verzeichnis der Ortslistennummern Jahnishausen, Abt. A  
Name: Jahnishausen A 3

10084 Appellationsgericht

Datierung: 1794

Archivalnummer: 11349

G. Lehmann und Cons. zu Kalbitz und Gropitz . / . v. Plötz auf Jahnishausen wegen der Baudienste zum Bau der Schloßkapelle in Jahnishausen

12624 Familiennachlass Grafen von Watzdorf (D)

Datierung: 1899 - 1914

Archivalnummer: 204

Watzdorf, v. Hans, Major, Königlicher Flügeladjutant

Enthält: Einladungen zur Tafel, Jagd und Festlichkeiten, auch für die Kinder und die Ehefrau.-  
Ablaufplan der Königlichen Jagd auf Jahnishausen am 27.12.1899.- Abschusslisten.-  
Vorstellungen zum Neujahrstag 1900.

10716 Haus Wettin Albertinischer Linie e. V.

Datierung: 1825 - 1829

Archivalnummer: 0232

Ankauf des Rittergutes Jahnishausen

10716 Haus Wettin Albertinischer Linie e. V.

Datierung: 1825 - 1827

Archivalnummer: 0230

Ankauf des Rittergutes Jahnishausen

10716 Haus Wettin Albertinischer Linie e. V.

Datierung: 1824 - 1826

Archivalnummer: 0228

Ankauf des Rittergutes Jahnishausen

10716 Haus Wettin Albertinischer Linie e. V.

Datierung: 1824 - 1825

Archivalnummer: 0229

Ankauf des Rittergutes Jahnishausen

13374 Büro des Bezirksarchitekten beim Rat des Bezirkes Dresden

Datierung: o. D.

Archivalnummer: Karte Nr. 0109

Volkspark Jahnishausen

10945 Wasserbauamt Meißen

Datierung: 1857

Archivalnummer: 332

Hydrotechnisches Gutachten der Berichtigung des Köpperitzbaches zwecks Entwässerung der Niederungsgebiete der Jahna und Köpperitz auf den Fluren des Rittergutes Jahnishausen

10945 Wasserbauamt Meißen

Datierung: 1857

Archivalnummer: 332

Hydrotechnisches Gutachten der Berichtigung des Köpperitzbaches zwecks Entwässerung der Niederungsgebiete der Jahna und Köpperitz auf den Fluren des Rittergutes Jahnishausen

#### 10036 Finanzarchiv

Datierung: 1644

Archivalnummer: Loc. 32459, Rep. 20, Erbamt Meißen, Nr. 0015

Inventar der Schleinitz'schen Rittergüter Schieritz und Jahnishausen

#### 10084 Appellationsgericht

Datierung: 1736 - 1741

Archivalnummer: 04849

August Heinrich Gottlob Reichsgraf von Callenberg . /. seine Ehefrau Charlotte Catharina, geb. Gräfin Bose wegen des Rittergutes Jahnishausen

#### 10047 Amt Dresden

Datierung: (1813 - 1815) 1825 - 1826

Archivalnummer: 0641

Wilhelmine Ernestine Gräfin Vitzthum von Eckstädt, geb. Gräfin von Hopfgarten, gegen ihren Ehemann Heinrich Graf Vitzthum von Eckstädt und ihre Geschwister wegen der Rechnungen über den Nachlass ihres Vaters Georg Wilhelm Graf von Hopfgarten und des Verkauf des Rittergutes Jahnishausen [s. Riesa] (Kommissionsakte)

Enthält u. a.: Nachlassverzeichnis von Georg Wilhelm Graf von Hopfgarten.

### **6.4.2 Landesamt für Denkmalpflege Sachsen (LfD)**

Akte Jahnishausen 1950 – 2006

### **6.4.3 Stadtbauamt Riesa SBA**

Schloßpark Jahnishausen, Allgemeines 1990-2010

Jahnishausener Park Gehölze, Baumerfassung und Baumkontrolle, Schnittmaßnahmen und Fällungen 1994 -2010

Akte Pavillon

Zusammengestellt Kopien verschiedener Aktenauszüge zum Schlosspark Jahnishausen u.a. Erfassung der Kunst- und Kulturdenkmale im Land Sachsen, Kreissachbearbeiter Martin Günther 1952 -1962, verschieden Artikel ohne Quellenangaben

**Munick?**, Kopie eines Briefes an den LSH vom 2.4.1928

## **6.5 Gesichtete Pläne**

### **6.5.1 Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden (SächsStA-D)**

#### 10740 Brandversicherungskammer / Staatliche Versicherung der DDR

Datierung: zwischen 1855/1955

Archivalnummer: 09730

Lagepläne Jahnishausen, Abt. A

Name: Jahnishausen A 2

### **6.5.2 Landesamt für Denkmalpflege**

Nachlass Hermann Schüttauf, Bearbeitung Christa Brettschneider,

- Vorschlag zur Erschließung des alten Kultur- und Wildpark Jahnishausen, Büttner, Entwurf 1957
- Plan des Parkes V/60 M 1 : 1000, konnte nicht aufgefunden werden

### **6.5.3 Archiv Peter Griepentrog, Jahnishausen**

Croquis der Flur Jahnishausen mit Böhlen und Großholz, 1850

Bau einer Obstdarre, 1882

Bauplan für den Anbau eines Schweinestalls, Lageplan 1890

Köngl. Rittergut Jahnishausen, Zeichnung zum Einbau von 5 Kleinwohnungen im sog. Alten Schloß, Lageplan, 1930

## **6.6 Gesichtete Abbildungen (Fotografien, Ansichtskarten, Druckgrafiken)**

- SLUB, Deutsche Fotothek
- Archiv P. Griepentrog
- Fotoarchiv Rudolf Schröder, Dresden
- LFD – Bildsammlung
- SBA Riesa, verschiedene Fotos, Fotoalbum Pächter Schäffer, um 1920, digitalisiert
- Internet: geoportal Sachsen
- Internet: diverse Ansichtskartensammlungen

Aufruf im „Riesaer Amtsblatt“ sowie Kreismuseum Riesa waren negativ bzw. die Abbildungen waren bereits bekannt

## **6.7 mündliche Mitteilungen**

Frau Bannorth, SBA Riesa

Herr Dünnenbier, ehemaliger Mitarbeiter Stadtverwaltung Riesa 1991-2010,

Kreisnaturschutzbeauftragter

Herr Griepentrog, ehemaliger Ortschronist, Accademia Dantesca Jahnishausen e.V.